

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Joh. Brunan.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem häufigsten Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und längerer Wiederholung entsprechende Rabatte. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 201.

Dienstag den 6. September 1898. (Magnus.)

25. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 5. Sept.

*** Ein deutsch-englisches Schutz- und Trutzbündnis?** Wie aus London gemeldet wird, wurde dort Samstag Abend von verschiedenen Seiten bestätigt, daß die dieser Tage dort abgehaltenen Konferenzen zwischen dem deutschen Botschafter Haspel und dem ersten Lord des Schatzes Balfour als Vertreter Lord Salisbury eine wichtige Vereinbarung zum Zwecke hatten. Die „Hall Mall Gazette“ will sogar erfahren haben, ein englisch-deutscher Vertrag sei in dieser Woche von Haspel und Balfour unterzeichnet worden. Der Vertrag sei beschränkter Umfangs, schließe aber ein Offensiv- und Defensivbündnis in gewissen Eventualitäten ein. Eine weitere Folge der Vereinbarung sei, daß England dieselbe cordial zustimmende Haltung zu der Note des Jaren ergreife wie die deutsche Regierung. Ueber den Inhalt der angeblichen deutsch-englischen Vereinbarung sind in London zahlreiche Gerüchte verbreitet, die vorläufig unkontrollierbar sind. An offiziellen Stellen wird natürlich absolute Discretion bewahrt. Der „Reeds Mercury“ erfährt von gut informierter Seite, Deutschland habe die Versicherung abgegeben, England bei der Frage der gemischten Tribunale in Ägypten zu unterstützen, wenn der darauf bezügliche internationale Vertrag im nächsten Februar abläuft. Die Gegenleistung Englands sei noch Geheimnis und werde jedenfalls geheim bleiben, falls sie sich auf Elßaß-Lothringen beziehe. Gerüchte, daß ein Abkommen die Pachtung der Delagoa-Bay durch England erlaubt werde, finden weniger Glauben. Auch in Paris courierte gestern Abend das Gerücht, das angebliche Abkommen beziehe sich in erster Linie auf afrikanische Fragen. Diese sensationelle Meldung hat der „Nationalist“ Grund zu folgenden Bemerkungen gegeben: „In englischen Blättern ist von einem deutsch-englischen Schutz- und Trutzbündnis die Rede. Diese Meldungen sind selbstverständlich durchaus unbegründet. Weder ist eine englische Regierung in der Lage, ein solches Bündnis abzuschließen, noch besteht in Deutschlands maßgebenden Kreisen auch nur die geringste Neigung, die eigene auswärtige Politik mit derjenigen einer anderen Macht vollständig zu identifizieren. Dem Vernehmen nach kann es sich nur um eine einzelne Ermächtigung colonialer Natur handeln, durch welche die Stellung der Mächte im Uebrigen nicht be-

rührt wird. Auch darf insbesondere als gewiß gelten, daß russische Interessen dabei in keiner Weise verletzt werden. Aus anderweitig vorliegenden Mittheilungen der Presse darf der Schluß gezogen werden, daß es sich um die Delagoa-Bay handelt, zu deren Abtretung an England die portugiesische Regierung in jüngster Zeit größere Geneigtheit als früher zeigte.“ Mit der Bestätigung der Delagoa-Bay durch England wäre Transvaal dafür vollständig ausgeliefert. Das deutsche colonial-politische Interesse erheischt, daß das nicht geschieht. Es ist daher wohl zu erwarten, daß England bei einer diesbezüglichen Abmachung mit England die erforderlichen Cauteleu stellt.

*** Eine elßaß-lothringische Gruppe der Görres-Gesellschaft** wird in der neuesten Nummer des „Elßaßer“ empfohlen. Der Aufsatz geht davon aus, daß im Elßaß für die Wissenschaft zu wenig geschehe, daß aber der Anschluß an einen mächtigen, bewährten, viele Mitglieder zählenden Verein der Neugründung sichere Lebenskraft und geistliche Erstfrucht bereite. Die reichen Erfahrungen wissenschaftlicher Hilfsmittel des großen Vereins würden zu Gebote stehen. Durch Bildung einer speciell elßaßischen Section würde man den berechtigten Eigenheiten und Sonderwünschen des Landes entgegenkommen und durch die Zugehörigkeit zum allgemeinen Verein doch vor Einseitigkeit bewahrt bleiben. „Die Erfahrung zeigt“, so fährt der „Elßaßer“ fort, „daß viele Talente nicht ausgenutzt werden, wenn ihnen keine Gelegenheit gegeben wird, productiv zu sein. Man mag noch so sehr die Nothwendigkeit der Wissenschaft betonen, ohne Organisation bleibt's meistens beim dilettantischen Nachahen an den einzelnen Fachern, ohne ernste consequente Arbeit. Wie Mäntgen hat schon in seiner Jugend zu den schönsten Leistungen für die Wissenschaft berechtigt und ist nachher, weil sich selbst überlassen, ohne Gelegenheit, wissenschaftlich thätig zu sein, ein politischer Kammengießer, ein unfruchtbarer Zeitungsfleiser und Allweltskritiker geworden.“ Das sind Alles ohne Zweifel beherzigenswerthe Worte und wir wünschen, daß sie auf fruchtbaren Boden fallen. Bisher gab es in der Görres-Gesellschaft allerdings keine territorialen Gruppen. Es wäre auch gewiß nach unseren Wünschen, daß unsere elßaß-lothringische Brüder, denen nach dem „Elßaßer“ die französische Sprache anfänglich fremd zu werden, sich ohne besondere Gruppierung der

Görres-Gesellschaft anschließen möchten. Wenn sie aber glauben, daß eine gewisse separate Vereinsbildung mit einem eigenen wissenschaftlichen Organ vorläufig noch notwendig sei, so wird sich die Görres-Gesellschaft auch hiermit wohl zufrieden geben. Die Hauptsache ist und bleibt: Es regt sich auch in den Reichsländern. Möge die in Aussicht stehende wissenschaftliche Verbrüderung mit Mitteleuropa dann auch der Vorboten der politischen Einigung sein, deren Früchte Elßaß-Vorbringen selbst am meisten zu Gute kommen würden.

*** Eine Bundesversammlung der national-liberalen Partei** ist auf Sonntag, den 18. September nach Berlin einberufen, um den Aufbruch zu den Landtagswahlen zu beschließen und Berichte über die Wahlausichten in den einzelnen Wahlkreisen entgegenzunehmen.

*** Ueber die Stellung zu sozialdemokratischen Mitgliefern** veröffentlicht der Vorstand des Kriegesbundes ein Rundschreiben des Mecklenburgischen Kriegesverbandes. Demnach sollen alle aus den Vereinen entfernt werden, die bei den Wahlen für die Sozialdemokraten gestimmt oder agitiert haben. Nur in besonderen Ausnahmefällen, in welchen es sich lediglich um ungeleitete Thorheit handelt, soll mildernde Beurteilung nicht ausgeschlossen sein, wenn der Betreffende reumüthig Abbitte leistet. Unter Umständen soll der Vereinsvorstand ein Mitglied direct zu einer Erklärung über den auf ihm lastenden Verdacht auffordern.

*** Professor Delbrück und die neue Polenpolitik.** In dem jenseitigen Septemberheft der „Preuss. Jahrb.“ unterwirft Professor Delbrück die neuesten auf die Hebung und Pflege des Deutschthums in den Ostmarken gerichteten staatlichen Maßnahmen und Bestrebungen einer scharfen Beurtheilung. Er erwartet von der geplanten Begründung einer groben Provinzialbibliothek in der Hauptstadt Polen nicht eben viel für die Hebung des Deutschthums. Er dürfte das Gegentheil der Fall sein. „In gar nicht langer Zeit wird die Kaiser-Wilhelm-Bibliothek in Polen die beste und vollständigste Bibliothek in Preußen für die polnische Literatur sein. Ich halte das durchaus für kein Unglück. ... Dunkel ist mir nur, wie die vielen Unterzeichner des Aufrufs für die Bibliotheksgründung sich haben der Vorstellung hingeben können, daß damit etwas für das Deutschthum gethan werde.“ Auch mit den anderweitigen, namentlich von Herrn v. Hanne-

mann gemachten Vorschlägen zur „Germanisation im großen Stile“ geht Herr Delbrück recht scharf ins Gericht. Er spricht es geradezu aus, daß, „um Vorschläge wie diese nationalen Handwerkerstipendien oder eine Bibliothek zum Zwecke der Germanisation überhaupt zu verstehen, man sich in den Zustand völliger Katholosität versetzen müsse, in dem unsere Statistiken sich heute befinden.“

*** Ueber „Parität“ gegenüber den Protestanten** wird in einigen, dem evangelischen Bunde nahestehenden Blättern lebhaft geklagt, weil im Colonialrathe die katholischen Missionen durch Domcapitular Dr. Gelpers und Dr. Porsch, hinter dessen „Confissorialrath“ man einen Theologen wittert, vertreten seien, während die protestantischen Missionen keine Geistlichen zur Wahrung ihrer Interessen im Colonialrathe hätten. Die „Westdeutsche Zeitung“ wußte auch noch beweglich zu klagen über die gleiche imparitätliche Behandlung der protestantischen Missionen im „Auswanderungs-Verath“. Die „Kreuzzeitg.“ hat schon auf die Klagen erwidert, daß Unterstaatssecretär v. Jacobi die evangelische Mission im Colonialrathe vertritt, aber das beruhigt die Beschwerdeführer nicht; die Katholiken sind bevorzugt, auf ihre Forderungen geht man „liebvolll“ ein. Wir wollen nur bemerken, daß wir nichts dagegen haben, wenn gleich drei evangelische Geistliche in den Colonialrath berufen werden. Aber wie steht es mit der Parität bei andern, viel wichtigeren Verfassungen? Wann wird z. B. ein Katholik in's Herrenhaus berufen, ohne daß er etwa gelegentlichen Anspruch darauf hätte?

*** Hannover, 4. Sept.** An dem heutigen Feldgottesdienste auf dem Waterloo-Platz nahmen die hier garnisontirten und die hier einquartirten Truppen theil. Der Altar war auf einem Podest an der Waterloo-Säule errichtet und mit militärischen Sinnzeichen und Vorberäumen geschmückt. Um 11¹/₂ Uhr erschien der Kaiser und nahm nach Begrüßung der anwesenden Fürstlichkeiten vor dem Felde Aufstellung, das neben der Waterloo-Säule errichtet war. Das Gefolge, die fremden Attachés, sowie die Geistlichen beider Confessionen hatten sich neben dem Felde aufgestellt. Divisionspfarrer Delbrück hielt die Liturgie, Militärkapellmeister Koch die Predigt. Sodann hielt der Kaiser eine Ansprache, worin er darauf hinwies, daß angefallen der Waterloo-Säule die Truppen auf historischem Boden ständen. Er erinnerte an die Waffen-

Wie es endete.

Roman von Maria Theresia May.

(Nachdruck verboten.)

33) Als Gertrud in ihre Zimmer trat, lagen mehrere Modejournale und Briefe auf ihrem Schreibtisch. Nach dem sie die ersten flüchtig durchgesehen hatte, griff sie nach den Briefen. Die ersten beiden enthielten Offerten von Geschäftshäusern, die dies oder jenes an das gräfliche Haus lieferten. Gertrud las sie durch, ohne sich recht klar zu werden, was sie enthielten; bis her waren ihr derartige Briefe noch nicht in die Hand gekommen, sie wanderten gewöhnlich in die Kasse oder wurden ihrer Schwiegermutter vorgelegt, die sie dann nach der Kasse gab, um sie erledigen zu lassen. Der dritte Brief, den sie in die Hand nahm, hatte ein großes blaues Krount und sah ebenso geschäftsmäßig aus, wie die ersten beiden, obgleich weder Firma noch Monogramm darauf gedruckt war. Gertrud besah sich den Brief von allen Seiten und zögerte einen Augenblick, ehe sie ihn öffnete. Keine Ahnung, kommenden Unheils, hielt sie davon ab, ihn schließlich zu öffnen und die wenigen Zeilen, die er enthielt, zu lesen. Er lautete also:

Ihrer Hochgeboren

Frau Gräfin Landskron

Schloß Landskron.

Ihrem Wunsche folgend, habe ich die eingehendsten Erkundigungen über die Person Ihres Herrn Sohnes eingezogen. Ich selbst bin in Västerås gewesen, habe mich — natürlich in ganz unauffälliger Weise — von dem Geistlichen, der die Trauung vollzog, informieren lassen und Einflüsse von den Kirchenbüchern genommen. Das Resultat ist, daß nicht der geringste Formfehler bei Vollziehung der Ehe vorliegt und dieselbe vollkommen gültig ist. Auf Einw. Hochgeboren Wunsch habe ich jedoch die Ansicht eines der bedeutendsten Rechtslehrer eingeholt, doch auch dieser hat entschieden verneint, daß eine Lösung der Ehe für Sie auf gerichtlichem Wege herbeigeführt werden könne.

Euer Hochgeboren Heits gern zu Diensten ergebend

Dr. Walter.

Hof- und Gerichts-Advokat.

Gertrud hatte den Brief gelesen, doch es dauerte lange, bis sie den Inhalt begriff. Was bedeutete das? Von welcher Ehe war hier die Rede? Doch nicht etwa

von ihrer? — Möglicherweise das Entschliche vor ihrer Seele und lächelte jeden Gedanken, jede Empfindung. Sie konnte sich nicht täuschen, da stand es klar geschrieben: ihre Schwiegermutter wollte Alles verhindern, die Ehe ihres Sohnes mit der bürgerlichen Schwiegertochter als ungültig erklären zu lassen. Sie hatte sich an einen Anwalt nach Wien gewendet, die Antwort auf ihre Frage hielt Gertrud in den Händen, der Brief gehörte ihrer Schwiegermutter. Eine Weile sah Gertrud in stummer Verzweiflung vor sich hin. So weit war es gekommen, dies sollte das Ende sein! Dann stand sie auf, warf den Kopf stolz in den Nacken und sagte laut, als wäre noch Jemand im Zimmer: „Es bedarf ihrer Bemühungen nicht, Frau Gräfin, die bürgerliche Schwiegertochter wird Ihnen die Sache leicht machen, sie wird selbst gehen. Entschlossen nahm sie den Brief und verließ das Zimmer.“

Gräfin Landskron saß in ihrem Boudoir und las die eingegangenen Zeitungen, ohne eigentlich ernstlich bei der Sache zu sein. In Gedanken beschäftigte sie sich mit der Aussicht, die ihr der Anwalt geben würde. Die Nachricht aus Wien hatte sie schon einige Tage erwartet, und sie knüpfte die Hoffnung daran, daß sie ihrem Wunsche gemäß ausfallen würde. Jeder neue Tag vermehrte ihre Abneigung gegen Herberts Frau, und sie erwartete bestimmt, daß die Ehe für ungültig erklärt werden könnte. Dann würde sie ein leichtes Spiel haben; er mußte sich ihren Anordnungen fügen. Sie malte sich aus, wie Herbert nach einiger Zeit sich wieder in der Wiener Gesellschaft zeigen und dann heirathen könnte, wenn er wollte, oder vielmehr, wenn sie ihm vorlag.

Mitten in diesen angenehmen Zukunftsbildern wurde sie durch ein ziemlich heftiges Klopfen an der Thüre gestört und auf ihr „Herein“ erschien Gertrud auf der Schwelle. Aber welche Veränderung war mit ihr vorgegangen, wie sah sie aus, was wollte sie? Das war nicht mehr das junge Weib, das sie täglich gekränkt, an dem sie ihre Raimen ausgelassen, dem sie immer, bei jedem Zusammenstoß gezeigt hatte, wie lästig es ihr sei, mit ihm verkehren zu müssen. Es war eine zum Ueberdruß entschlossene Frau, in deren ganzen Haltung sich belebte Würde und Stolz und deren Gesichtszüge den Ausdruck des tiefsten, tödtlichsten Gekränktheits widerspiegeln. Gertrud ging auf sie zu und hielt ihr den Brief hin.

„Durch ein Versehen ist dieser Brief mir heute über-

geben worden,“ sagte sie. „Ich habe ihn gelesen, da ich glaubte, er sei an mich gerichtet.“

Die Stimme war fremd, sie klang heiser wie in unterdrücktem Schmerz, ihre Lippen waren todtbleich.

„Wollen Sie die Güte haben, diesen Brief zu lesen,“ fuhr sie fort, „und mir sagen, was er bedeutet?“

Für einen Moment verlor Gräfin Landskron ganz ihre sonstige kühle Ueberlegenheit. Sie schlug die Augen nieder und ihre Hände zitterten. Doch ausgerichtet stand Gertrud vor ihr, wie ein strenger Richter mit einem drohenden Ausdruck in den Augen und sie fühlte sich ihr gegenüber wie ein Verbrecher.

Langsam ergreif sie den Brief und las ihn. Während des Lesens fühlte ihre Kälte allmählich nach. Die Rollen waren vertauscht. Während sie jetzt bei den kleinen Klatschen zwischen den Beiden Gertrud ihre Ruhe bewahrt und dadurch den Vortheil auf ihrer Seite gehabt hatte, war die Sache jetzt umgekehrt; die Gräfin Landskron hatte ihre Schwiegertochter da getroffen, wo dieselbe verwundbar war, und sie schien den Sieg über sie davon zu tragen. Ruhig, mit fast faststatischen Tönen in der Stimme sagte sie:

„Nun, was wünschen Sie zu wissen?“

„Vor Allem, ob der Brief eine Antwort ist auf eine von Ihnen gestellte Frage.“

„Ja,“ war die ruhige Entgegnung.

„Sie haben versucht, einen Formfehler in unserer Trauung zu entdecken, um mich von Ihrem Sohne zu trennen?“

„Ja, das habe ich gethan.“

„Sie haben mich wirklich so sehr, daß Sie den Rath hatten, mir meinen Ruf, meinen christlichen Namen rauben zu wollen?“ entgegnete Gertrud entsetzt.

„Ich habe nur Interesse für meinen Sohn, Alles andere ist mir gleichgültig.“

„Und Sie wünschen so sehr, unsere Ehe zu lösen?“ fragte Gertrud weiter.

„Ich wünsche es von ganzem Herzen. Ich würde mein halbes Vermögen darum geben, wenn es möglich wäre,“ erwiderte Herberts Mutter. „Es ist ja unnütz, jetzt noch etwas beschönigen zu wollen; ich hatte dem Anwalt aufgetragen, nichts unversucht zu lassen — es ist mir nicht gelungen. Sie haben die Antwort gegeben.“

Gertrud hatte bisher ihren Platz nicht verändert; jetzt trat sie einen Schritt näher und fragte mit einem

Tone, den die Gräfin Landskron niemals vergessen sollte, während sich ihre Augen noch fester auf sie richteten: „Sind muß ich noch hören: weiß mein Mann, was Sie gethan haben, und was Sie an Ihren Anwalt geschrieben haben?“

„Ich habe ihm mitgetheilt, daß ich es thun würde.“

„Und er hat nichts gethan, um es zu verhindern?“

„Er hat zugegeben, daß Sie allen Ihren Kränkungen diese größte hinzusetzen, daß Sie Alles thaten, was Sie nur irgend thun konnten, um mich mit Schmach zu überhäufen, mit einem Schimpf anzutun, der ewig auf mir haften bleiben würde.“

Gräfin Landskron sah ihre Schwiegertochter an, zögerte mit der Antwort, dann aber sagte sie langsam: „Er hat kein Wort dagegen gesagt.“

Ein maritimer Laut entrang sich Gertruds Brust; ihr Herz trampfte sich zusammen, das Weib kam bei ihr zum Durchbruch, das den Schlag empfand, denn ihr der Mann verheirathet wollte, der ihr eigen war, wenn sie ihn auch nicht so liebte, wie er sie. Ihre Augen glühten in unheimlichem Feuer. „Solche Menschen gehören dem Adel an und wollen über anderen stehen!“ Dann fuhr sie fort, indem sie sich zur Ruhe zwang: „Wenn nun die Antwort auf Ihren Brief, ja, lautet hätte, was würden Sie dann gethan haben?“

Die Gräfin Landskron, die den Ausbruch Gertruds als eine ihr zugefügte Beleidigung betrachtete, erwiderte kalt und schonungslos: „Ich hätte auf alle Fälle darauf bestanden, daß mein lieber Sohn die Ehe gelöst hätte.“

Die beiden Frauen standen einander schweigend gegenüber, dann fragte Gertrud, wie aus einem schweren Traum erwachend: „Ich will die Ehe selbst lösen. Ihr Sohn hat mich betrogen; wenn ich gewußt, wer er wäre, so hätte ich ihn nie geheirathet. Sie brauchen nicht die Hilfe von Juristen gegen mich in Anspruch zu nehmen, ich gehe freiwillig und befreie Sie von meiner verhassten Gegenwart.“

„Sie könnten mir keinen größeren Gefallen thun, als wenn Sie dies fertig brächten; aber das ist — das können Sie gar nicht.“

„Ich werde Mittel und Wege dazu finden,“ entgegnete Gertrud äußerlich ruhig.

(Fortsetzung folgt.)

Brüderlichkeit der Engländer und der Deutschen bei Waterloo. Die englische Armee habe sieben vor wenigen Stunden in Afrika einen Sieg über einen viel stärkeren Feind errungen. Der Kaiser forderte die Truppen auf, in ein Hoch auf die Königin von England einzustimmen. Bei dem hierauf folgenden Paradeumzuge cotoyierten Prinz Albrecht, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg und General-Oberst Graf Waldersee ihre Regimenter.

„Ueber katholische Unbuddhsamkeit in Bayern“ erfährt der protestantische Reiseprediger Kübel in Pfarrkirchen eine Geschichte, die jetzt durch alle Blätter geht. Er hat für ein paar Protestanten in oder um Neumarkt den Rathhausaal dieser Marktgemeinde zur Abhaltung protestantischer Gottesdienste haben wollen; die Gemeindeverwaltung hat die Ueberlassung aber nach einigem Zögern abgelehnt. Wir fragen die über solche „Unbuddhsamkeit“ Entrüsteten nur: Wo würde ein katholischer Geistlicher es auch nur wagen, die Gemeinde-Vertretung einer stark protestantischen Stadt am die Ueberlassung des Rathhausaales zur Abhaltung von Gottesdiensten für ein paar Katholiken zu erlauben? Die Frage, wo dies Gekoch gewährt würde, werfen wir erst gar nicht auf.

Frankreich.

* **Paris**, 4. September. Präsident Faure, begleitet von seinem Cabinetschef Lepell und zwei Offizieren des Militärstaates, ist heute Vormittag 11 Uhr auf dem Bahnhof St. Lazare eingetroffen und wurde von dem Minister des Aeußern empfangen, sowie von Bourgeois, Jurinden u. a. Im Aufnahmestunden fand eine ziemlich lange Unterhaltung mit Delcasse, Bourgeois und später mit General Jurinden statt. Der Präsident begab sich in's Elysee. Auf dem Wege wurde er von der Bevölkerung ehrerbietig begrüßt. Es ereignete sich kein Zwischenfall. Morgen früh findet ein Ministerrat statt.

England.

* **London**, 5. Sept. Die Times meldet aus Kairo, bei der britischen diplomatischen Agentur ging gestern folgendes Telegramm des deutschen Kaisers ein. Ich bin aufrichtig erfreut, meine Glückwünsche auszusprechen zu können zu dem herrlichen Siege bei Omdurman, der endlich den Tod des armen Gordon rächt. Dies ist der erste Glückwunsch, der aus Europa eingegangen ist. Dieses Telegramm besprechend, sagt die Times, die Vorträge des deutschen Kaisers, welcher mit gewohnter freundschaftlicher Schnelligkeit seine Glückwünsche übermittelte, drückt unzweifelhaft das Gefühl aus, welches die Brust der meisten Engländer erfüllt, daß Gordon endlich gerächt ist. Der Correspondent der Times, Howard, ist gefallen und der Correspondent desselben Blattes, Rhodes, verwundet. Der Correspondent des Daily Telegraph in Omdurman schätzt, daß 1500 Derwische gefallen sind und der Gesamtverlust der Engländer 500 Mann betrage. Osman Digma ist mit dem Khalifen geflohen.

Daily Chronicle sagt unter Bezugnahme auf das Hoch, welches der deutsche Kaiser gestern in Hannover auf die Königin Victoria ausgedrückt hat, der Kaiser gebe seiner Anerkennung für Erfolge militärischer Unternehmungen immer schnell und in hochherziger Weise Ausdruck.

Amerika.

* Die Nachrichten, welche zum spanisch-amerikanischen Kriege in der Presse ertönen, geben schauererregende Bilder von dem Zustande der Mannschaften im amerikanischen Heerlager. Der New-Yorker Herald meldet:

Im Lager von Montant befand sich ein 19jähriger Soldat des 71. Infanterieregiments, der seit seiner Einschiffung in Kuba nicht aus den Kleidern gekommen war. Er selber war zu schwach, um die Uniform zu wechseln, und Niemand leistete ihm Hilfe. Er wurde neuerdings

von seinen Verwandten nach Hause genommen, wobei es sich herausstellte, daß sein ganzer Körper in Folge der Vernachlässigung unter einer Art von Aussatz litt. Die Würmer hatten dem Körper bereits theilweise zugefressen, und er selber war so zum Skelett abgemagert, daß seine eigene Mutter ihn nicht erkannt haben würde, wie das Blatt schreibt. Der beabsichtigte festliche Einzug des 71. Regiments in New-York mußte zunächst verschoben werden, da nur 400 Mann unter 1200 überhaupt marschfähig waren. Man hofft, in einigen Tagen wenigstens 600 Mann, die sich einigermaßen in den Straßen New-Yorks, der Broadway u. i. v. präsentiren können, zu müssen. Ueberhaupt haben die Ernennungen von früher nicht militärisch ausgebildeten Offizieren, die zum Theil aus politischen Gründen und auf Veranlassung des Präsidenten erfolgten, sehr viel Unheil angerichtet. Das Commissariatwesen der freiwilligen Truppen war größtentheils gänzlich unzureichend und hat dazu geführt, daß jetzt nur wenige von diesen Truppen in guter Verfassung zurückkehrten. Die regulären Truppen, die unter Leitung fähiger Offiziere standen, hat der Feldzug dagegen sehr wenig mitgenommen. Sie brachten aus Kuba fast sämtlich ihre vollständige Feldausrüstung, Kochutensilien u. i. v. mit, und auch ihre Uniformen sind so gut erhalten, daß sie sich jederzeit vor der Volksmenge präsentiren können.

Die amerikanische Presse fordert eine sofortige Untersuchung, damit dargelegt wird, wer die Verantwortlichkeit für die ungeheuerlichen Zustände in den amerikanischen Lagern trägt. Kriegssecretär Alger hat das Lager in Montant auf Long Island bei New-York besucht. Nächste Woche wird Präsident Mac Kinley es besuchen. Generalarzt Sternberg beschwert sich darüber, daß seine Befehle nicht ausgeführt werden. Am schlimmsten sieht es im Lager von Chidamanga aus. Einige vom Lager von Thomas zurückgekehrte Soldaten bezeichnen dieses Lager als schmutzige Pesthöhle.

Ägypten.

* **Kairo**, 3. Sept. General Kitchener rückte am Donnerstag-Nachmittag bis auf 1 1/2 Meilen von Kerevi vor und jagte die feindlichen Vorposten vor sich her. Sodann machte der General Halt, um das Ergebnis des Angriffes der Kanonenboote abzuwarten, die nördwärts gegangen waren. Die Streitmacht des Khalifen, auf 35,000 Mann geschätzt, war außerhalb Omdurman versammelt. Die Kanonenboote berichteten nach ihrer Rückkehr, daß sie die Forts auf der Insel Tuti und die Befestigungen auf dem rechten Flußufer zerstört und vier Kanonen dabei erbeutet hätten. Bei dem Bombardement seien auch der Dom des Mahdi-Grabes und die große Moschee von Omdurman theilweise zerstört worden.

* **Kairo**, 4. Sept. Omdurman ist gestern von der englisch-egyptischen Armee genommen worden. Ein telegraphischer Bericht Kitcheners Paschas meldet darüber: Die Derwische beunruhigten die englisch-egyptische Streitmacht während der letzten Nacht nicht. Heute in der Frühe griffen die Derwische uns nachdrücklich an. Nach einem heftigen Kampfe von 1 Stunde warfen wir sie zurück. Um 8 Uhr 30 Minuten Vormittags besaß ich den Vormarsch auf Omdurman. Wiederum wurde mein rechter Flügel angegriffen. Als die Derwische mit schweren Verlusten zurückgeworfen waren, und ihre Armee, die vom Khalifen persönlich befehligt wurde, um 2 Uhr Nachmittags auseinandergeprengt war, ging ich vor und besetzte im Laufe des Nachmittags Omdurman. Der Khalif floh, wird aber eifrig von Cavallerie verfolgt. Es ist zur Zeit unmöglich, genau die Verluste anzugeben, aber ich schätze die Verluste der Engländer auf 100, die der Ägypter auf 200 Mann. Der Deutsche Neufeld wurde aus der Gefangenschaft befreit.

Der deutschen Verbannten Gruß an Königin Wilhelmina.

Am 1. Septbr.

Ganz Holland jauchzt und jubelt; überall herrscht Freude, alle Zeitungen geben Festblätter. An Gedichten aller Art auf die vielgeliebte Königin Wilhelmina fehlt es nicht. Die Katholiken stehen auch bei dieser Gelegenheit mit in erster Reihe. Sie sind mit Recht stolz darauf, daß ihr vereinigter vielgeliebter König Wilhelm III. auch keinen Augenblick daran dachte, den aus Deutschland vertriebenen Ordensgeistlichen, Schwestern und Brüdern, wie sie auch heißen mögen, in dem freien Lande Gastfreundschaft und Freiheit zu verweigern, als in Deutschland der unselige Culturtampf von dem Manne von Eisen und Blut dictirt wurde. Sie sind stolz darauf, daß unter keines Ländchen kein Bedenken hegte, die in Deutschland so gefährdeten Ordensleute zuzulassen und ihnen die Freiheiten zu gönnen, welche alle Bürger dort haben. Zur Ehre Aller muß gesagt werden, daß auch nicht ein einziger der Tausende von Ordensleuten sich gegen die Gesetze vergangen hat. Ueberall wurden sie mit Liebe empfangen; überall, wo sie gewirkt haben und später in die Heimath zurückgekehrt sind, haben sie ein gutes Andenken hinterlassen. Sogar die so gefürchteten Jesuiten sind hier geliebt, geachtet und geehrt. Wenn die Zahl sich verdoppelte, vervierfachte, würde man sich im kleinen Holland darum keinen Augenblick beunruhigen. Man begreift daher, mit welcher frohen Gefühlen auch die katholischen Ordensleute an diesen festlichen Tagen theilnehmen und für das Wohl des Landes und der jungen Königin die heftigsten Segenswünsche haben. Wir theilen hier den schönen poetischen Glückwunsch mit, der aus dem Exil der Jesuiten in Gaeten am Throne der Königin niedergelegt worden:

Von hundert Thürmen klingen ein lauter Jubelschall
Es donnern die Kanonen vom alterthümlichen Wall.
Von Kirchen und Kapellen ins weite Land hinaus,
Hört man den Klang der Glocken ein frohlich Sturmgeläut.

Von grünem Kranz Giebeln Draniens Farben wehen
Aus tausend treuen Herzen strömt nur ein einziges Hehen
O segne, Gott, vom Himmel, das edle Königskind,
Draniens schönste Blüthe, die Nos im Festgewind.

Die schon als Kind den Kindern als Herzensfürstin galt,
Der Krieger Muth befehlte durch ihre Huldgestalt.
Zum Throne ihrer Väter zieht jubelnd heut sie ein,
Um fürder unsre Mutter und Königin zu sein.

Umkränze, Herr, mit Gnaden ihr goldnes Diadem,
Daß Deinem Bild ihr Walten sei lieb und angenehm,
Daß keine Sorge brüde die Stirne leicht und rein,
Daß Deine Liebe bleibe ihr reichster Schmuckstein!

O segne Du ihr Scepter, daß es zu tragen leicht,
Dem Jauherstab des Lenzes in Bracht und Wonne leicht,
Des Wintersturmes Wüthen als Frühlingssonne schlag,
Gerechtigkeit und Liebe in alle Herzen tragt.

Des Volkes alte Freiheit beschirmt und hegt und ehrt,
Des Volkes Heil befestigt und seinen Feinden wehrt.
O Gott, der Könige König, der Du im Himmel thronst,
In allen Ländern, Welten, in allen Herzen wohnst.

Verbannt' aus unsrer Mitte jedweden Groll und Streit,
Verleihe alle Herzen in Lieb' und Einigkeit.
Gieß über Volk und Fürstin, gieß über Land und Haus
Bis auf die fernsten Inseln, des Segens Fülle aus.

Daß späte Zeiten bilden noch sehnlichstuchvoll zurück
Auf Wilhelm's Tage, ihr Walten und ihr Glück!
Im Namen deutscher Verbannten, die sechs-
undzwanzig Jahre niederländische Gastfreundschaft
und Freiheit genossen.

Gaeten bei Baerem.
Alexander Baumgartner, S. J.

Rheinland-Westfalen.

* **Neuß**, 6. Septbr.
An ansteckenden Krankheiten sind in der Woche vom 21. bis 27. August folgende Fälle zu ver-

zeichnen. Kreis Neuß: 1 Genickstarre mit tödtlichem Ausgang, 4 Diphtherie. Kreis Grevenbroich: 1 Diphtherie mit tödtlichem Ausgang.

* **Sport**. Auf der Rembahn zu Berlin-Westend gewann „Seerose“ aus dem Gestüt Schabernad beim Trabrennen einen zweiten Preis.

* **Grevenbroich**, 3. Sept. Mit dem 1. September cr. wird der hiesige Fernsprech-Verkehr auf die benachbarten Städte Aachen, Düren, Gschweiler, Jülich und Stolberg ausgedehnt, zu dem Gebührensätze von 25 Pfg. für ein Gespräch bis zu 3 Minuten. Die Postbehörde ist mit der Einführung dieser Aenderung einem dringenden Bedürfnisse nachgegeben. Der hgl. Rentmeister Herr Köhn hier selbst ist vom 2. bis 23. d. M. beurlaubt. Seine Vertretung ist Herr Jol. Josten jr. übergeben worden.

* **Capellen**, 4. Sept. Heute Morgen fand man auf der Straße die Leiche eines hiesigen Tagelöhners, welcher wahrscheinlich an Alkoholvergiftung gestorben war, da derselbe dem Schnapsgeuss sehr ergeben war.

* **Wesselinghoven**, 2. Sept. Ein Mordt hat die Umgebung von Neer durch gestern durch den hiesigen Gendarmen verhaftet, weil er auf dem Wege zwischen hier und Capellen zwei Frauen belästigt hatte. — An Stelle des verstorbenen Sanitätsrath Dr. Neufeld wurde von der 1. Wahlklasse in der vor einigen Tagen stattgefundenen Ergänzungswahl der Gutsdacher Adm. Rigen von Schloß Langwaden als Stadtverordneter gewählt.

* **Düsseldorf-Chronik**, 5. Sept. Heute Morgen trieb auf dem Rheine durch die Schiffbrücke ein junger Arbeiter, der von seinen Kleidern über Wasser gehalten wurde. Die Brückenwärter holten denselben aus dem Wasser und brachten ihn in's Krankenhaus.

— In der Kollenbachstraße fand gestern eine Schlägerei statt, wobei ein Fuhrmann erheblich am Kopfe verletzt wurde. Der Thäter ist verhaftet. Auch in der Brückenstraße wurde ein Streit ausgefochten, mehrere Arbeiter schlugen mit Bierflaschen aufeinander los. Als die Polizei nahte, flohen einige Burken in ein Haus, sie wurden jedoch herausgeholt und eingesperrt.

— Der Gutsdacher ein hiesigen großen Manufakturwaaren-Geschäfts ist seit voriger Woche verschwunden; man hat von seinem Verbleib keine Spur.

* **Dentingen**, 5. Sept. Gestern feierte Herr Parrer Ludw. Wiedemann, päpstlicher Ehrenkammerer und Decan des Decanates Gladbach, sein 50jähriges Priester-Jubiläum. Seit 47 Jahren wirkt der Jubilar in hiesiger Gemeinde, die ihn hochverehrt. Deshalb war die Stadt auch reich geschmückt und befestigten sich die Bürger am Festgottesdienste, Festzuge und der Festversammlung überaus zahlreich. Der König verlieh dem Jubilar den Rother Adler-Orden 4. Klasse.

* **Duisburg**, 2. Sept. In Verbindung mit der Sedanfeier wurde heute die Einweihung des Kaiser-Denkmal's vollzogen, welches die Stadt Duisburg dem Kaiser Wilhelm I. nach dem Entwurfe des Prof. Neufeld in Königsberg hieselbst auf dem Kaiserberg errichtet lassen. Auf einem mächtigen Sandstein-Sockel steht das Kaiserbildnis des Kaisers, zur rechten Seite desselben die Germania, dem Kaiser die Krone reichend. Während auf der einen Seite des Sockels das Relief des Fürsten Bismarck angebracht ist, befindet sich auf der andern Seite das des Schlachtenlenkers Moltke. Der Germania gegenüber steht flügelstreichend der deutsche Aar, das Geschütz und die Fahnen haltend. Nachdem ein mehr als 300 Sänger starker Männerchor ein Lied vorgetragen, übergab Herr Commerzienrath Otto Wöhring (Duisburg) das Denkmal der Stadt im Namen des Comites, worauf Herr Oberbürgermeister Leber die Festrede hielt und im Anschlusse an dieselbe das Kaiserhoch ausbrachte. Bis zu vorgerückter Stunde währte auf dem Kaiserberg ein recht fröhliches Leben. Am Abend fanden dann noch in verschiedenen Localen anläßlich des Tages Festfeiern statt.

* **Duisburg**, 4. Septbr. Gestern Nacht wurden dem Wirth und Landwirth Joh. Wintgens vier Kühe von der Weide gestohlen. Da diese Kühe in jüngster Zeit sich öfters wiederholten, da sogar manchmal das Vieh an Ort und Stelle sofort abgeschlachtet wird, vermutet man allgemein, es mit einer weit verzweigten Diebes-Gesellschaft zu thun zu haben.

* **Wachtendonk**, 3. Sept. Ein schreckliches Unglück widerfuhr heute Morgen der Familie Sjoor von hier. Der Mann hatte sich im Laufe dieser Woche eine neue Drehschneidmaschine angeschafft, konnte jedoch sein Pferd nicht in dieselbe gewöhnen. Bei einem heutigen Versuch schlug das Thier plötzlich aus und traf den Unglücklichen gegen den Unterleib. Durch den heftigen Stoß wurden innere Theile derart verletzt, daß der Tod an wenigen Minuten eintrat. Später beabsichtigte morgen, Sonntag, die Prozession nach Nevelaar zu begehen und hatte kurz vor dem Unglück gebeichtet und

kommuniziert, ihm als Weg ein nuchternes reiche Familie.

* **Baers** Morgen brach nieder. Gegen der Scheune e ganze Hof in zum Glück Schaden des 30000 Mark weil an eine nicht zu denken brannte es noch 10 Minuten wurde die Scheune wech erzählt Sevelen und hohe abgebrannt 40 Personen in Zeit gelassen.

— wohl zu Unbildung. Unvorsicht die Schuld.

* **Elberfeld** haben auch hier politischen Stas Ausgewiesenen und mehr Jahn sich in einer Reich und Spw und angegriffen Geth machen, preussische Sta hier bleibt, wo Sogar ein ac Ausweisungabe Zeit hier in d icken Unterhan Zeit betraffen. Leuten einen b Der Grund der Polizei kennt klarte, selbst ni Weisung der M

* **Elberfeld** ein Streit gel Miker Bahnh kleiner Junge e chen vor den Schmerzen, so ins Krankenhaus konnte ihm nicht war es bereits risses eingetrete

* **Dortmund** haben nun sch kann ihn aber n angelegte Geld Kanandverwaltung Emsfalan noch nist liegt in der Scherbelsthorre Jetzt theilt die l Vertrieb auf d werden soll. D hinausgehoben eingehalten wer sehr zum Herstf entlassen. I der Eisenbahn- v mund bis zum Hebewert wurde senkte die Last Minuten.

* **Wachum**, 1 und 2 Uhr er bedauerliches Un glück an einen stä unglücklich in ein herungescheuere der Tod alsbald

* **Dortmund** Nachmittags auf schweres Unglück sich zwei junge Jüngsten stürzte rechtzeitig gerettete nachheller Name Ertrinken.

— fanden Knaben e Kopfe. Da nach Verletzungen sich Mannes zeigten brechen zu thun die Ruhrkrankhei Maßnahmen noch Familie ausgehor Kirchen eingedr

* **Marburg** im Kreise Bieden des von Kindern 12 Geschöte und nichts. Es herrt stächter Futter

* **Fulda**, 5. stühle der oberch ersten fünf Mon Inhaber bis auf Nächsten Donners Willt von Limbu ausschließlich noch Erzbischof Noeb October, am Fest unferes Herrn V der Consecration Herrn Bischofs v. Sobald die Wid auch die bestim thümer in Breun ihres Oberhirten

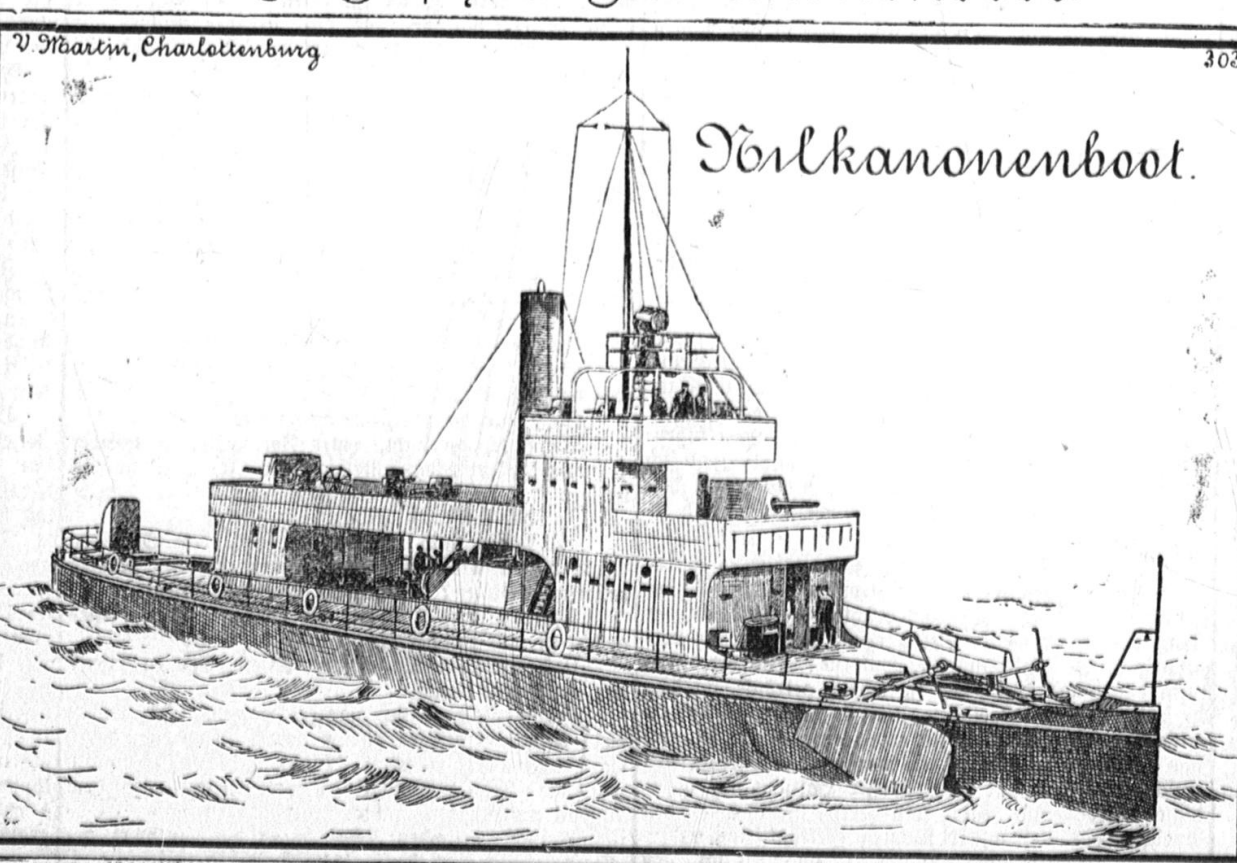
— Ueber di „Moltke“, Sted Rumbichan“ die Schiffe werden A Kiel antreten und Demung des A

Englisches Nilkanonenboot.

Der siegreiche Vormarsch der Engländer nördwärts zur Wiedereroberung des Sudan wird unter Aufwendung aller technischen Hilfsmittel der Neuzeit, die militärischen Zwecken dienen, ins Werk gesetzt. Eins der interessantesten Kriegsmittel sind die gepanzerten Nilkanonenboote, deren wir eins im Bilde vorführen. Dieselben sind bestimmt, den Vormarsch der Landtruppen längs des Nils zu begleiten bzw. vorzubereiten, sie können sich, soweit die Fahrbarkeit des Nils es gestattet, weit in die feindlichen Stellungen hinein vorwagen, denn ihre Panzerung schützt sie gegen das feindliche Feuer und ihre zahlreichen Maschinengewehre ermöglichen ihnen, energisch in den Kampf einzugreifen. Dabei bewähren sich diese Fahrzeuge trefflich als Transportmittel, so daß für die englisch-egyptische Armee in Bezug auf Materialien, Verpflegungs- und Munitionstransport durch die Boote besser gefordert ist, als dies ohne ihr Vorhandensein möglich wäre. Die Boote sind flach gebaut, um alle Untiefen überwinden zu können, laufen schnell und manövriren gut und sind für die Derwische die gefährlichsten Gegner, denen sie nichts ähnliches entgegenzusetzen haben.

Vermischtes.

* Ein moderner Dr. Eisenbart stand am Montag in der Person des Stellmachers Heinrich Wolandt vor der 137. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts. Der Angeklagte bestritt sich seiner Angabe nach mit der Heilung von schwerverkranken Personen, die von den Ärzten auf-



gegeben sind. Er will durch seine Sympathiemittel wunderbare Erfolge erzielt haben, außerdem wendet er die Massage und als einziges Arzneimittel Arnikaalktur an. Eine betagte Tischlerfrau lag seit 5 Jahren an Nervenlähmung darnieder. Der Angeklagte hörte davon und bot den Angehörigen der Kranken seine Hilfe an. Welcher Art die „Sympathiemittel“ waren, die er angewendet hatte, verrieth der Angeklagte auch im Termin nicht, er behauptete, daß sie zugleich mit dem Streichen des Patienten zusammenhängen. Das kaisliche Arnikaalktur ließ er sich weit über den Werth bezahlen und eine Reisegebühren mußten ihm jedesmal erstattet werden. Als er einmal gefragt wurde, warum er sich 2 Wochen lang nicht habe gehen lassen, erklärte der Angeklagte, daß durch sein Waffiren ein Theil des Krankheitsstoffes aus dem Körper der Patientin in den seinen übergehe und er dann Zeit haben müsse, diese Stoffe wieder auszuscheiden. Dem Ehemann der Kranken kam dies höchst sonderbar vor und deshalb glaubte er nicht. Natürlich hat der Angeklagte keine Spur von Besserung erzielt. Im zweiten Falle hatte der Angeklagte sich anheißig gemacht, eine am Lungenkrebs leidende Frau innerhalb kurzer Zeit zu heilen. Seine Sympathiemittel und Arnikaalktur ließen ihn wieder im Stich. Da der Angeklagte nur geringe Beträge erhalten, auch den Kranken keinen Schaden zugefügt, schließlich auch die Reichthümlichkeit der beteiligten Personen ihm den Betrag leicht gemacht hatte, so verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten nur zu einer Geldstrafe von 40 M.

mit tödtlichem
Verbreich: 1

Derlin-Bestend-
habernad beim

em 1. Septem-
ber auf die be-
weilte, täglich
hübenlage von
Minuten. Die
eier Kenerung
amen. — Der
vorn 2. bis
h. Herrn Jof.

en fand man
Tagelöhners,
ung geföhren
e ergeben war.
in Knecht aus
durch den hie-
auf dem Wege
befähigt hatte.
ath Dr. Fleuß
einigen Tagen
pächter Adm.

Sept. Heute
die Schiffsbrü-
kleidern hielten
wörter holder
ten ihn in's

en eine Schla-
ch am Kopfe
chten. Auch in
chten, mehrere
der los. Aus
in ein Haus,
hert.

feierte Herr
stammern
in 50jähriges
der Jubilär
Deshalb war
sigen sich die
und der Fest-
verlich dem

ung mit der
des Kaiser-
nburg dem
Prof. Neufch-
berg hat er-
nstein-Sedel
rechten Seite
vorne reichend.
s das Relief
del sich auf
fess Mollte.

aufgehört der
nen halter.
ter Männer-
Kommerzien-
der Stadt
Oberbürger-
Anschlüsse an
zu vorge-
ein recht
beler noch in
effizieren statt.

acht wurden
s vier Kühle
in jüngerer
anchnal das
et wird, ver-
verzweigen.

edliches Un-
e Sohr von
r Woche eine
r kein Pferd
entigen Ver-
den Un-
den bestigen
reht, daß der
beabsichtigte
beler zu be-
gebeichtet und

Sympathie-
aben, außer-
als einziges
Nervenleide
horte davon
in seine Hülfe
tel" waren,
Angeklagte
te, daß sie
atanten zu-
nstitutur
zahlen und
mal erstattet
et, worum
ehen lassen,
in Waffren
dem Körper
e und er
wieder aus-
ranken kam
glaubte er
Spur von
atte der
am Lungen-
r Frift zu
nstitutur
Angeklagte
en Kranken
auch die
den ihm
urtheilte
einer Geld-

kommuniziert, nicht ahnend, daß diese St. Kommunion ihm als Begehrung dienen sollte. Der Unglückliche, ein nüchtern, fleißiger Mann, hinterläßt eine zahlreiche Familie.

* **Baersdorf**, 4. Sept. Gestern Morgen brante ein großer Bauernhof hier selbst total nieder. Gegen 9 Uhr Morgens brach das Feuer in der Scheune aus und griff so schnell um sich, daß der ganze Hof in einer Stunde vollständig eingeäschert war. Zum Glück konnte das Vieh gerettet werden. Daß der Schaden des Besitzers groß ist, obwohl das Ganze für 30000 Mark versichert war, läßt sich leicht denken, weil an eine Fortführung einer so großen Wirtschaft nicht zu denken ist. Am Nachmittag gegen 5 Uhr brante es nochmals hier auf einem Hofe, der ungefähr 10 Minuten von dem genannten entfernt liegt. Hier wurde die Scheune vollständig eingeäschert. Gerüchte erzählt man in Gelnberg, daß im benachbarten Sevelen und in Capellen am nämlichen Tage Bauernhöfe abgebrannt sind. Eine Zigeunerbande von circa 40 Personen wurde in hiesiger Umgegend in der letzten Zeit gesehen. Der Volks Glaube bringt dies nun gleichwohl zu Unrecht — mit den Bränden in Verbindung. Unvorsichtigkeit trägt wohl in den meisten Fällen die Schuld.

* **Elberfeld**, 4. Sept. Wie in andern Orten, so haben auch hier zahlreiche Ausweisungen von russisch-polnischen Staatsangehörigen stattgefunden. Unter den Ausgewiesenen befinden sich Familien, die schon zehn und mehr Jahre hier wohnen. Diese Leute befinden sich in einer sehr bedrängten Lage. Was sie sich durch Fleiß und Sparsamkeit im Laufe der Jahre erworben und angehäuft haben, müssen sie nun schleunigst zu Geld machen, denn in vier Wochen müssen sie das preussische Staatsgebiet verlassen haben. Wer länger hier bleibt, wird mit Geldstrafe oder Haft bestraft. Sogar ein achtzehnjähriges Dienstmädchen hat einen Ausweisungsbefehl erhalten. Dasselbe ist schon längere Zeit hier in Diensten, hat sich auch mit einem preussischen Unterthan verlobt und wollte denselben in nächster Zeit heiraten. Die Regierung hat nun den jungen Leuten einen bösen Streich durch die Rechnung gemacht. Der Grund der Ausweisung ist nicht angegeben; die Polizei kennt nicht, wie sie einem der Verheirateten erklärte, selbst nicht, handelt vielmehr lediglich nach einer Weisung der Regierung.

* **Elberfeld**, 5. Sept. Traurige Folgen hat hier ein Streit gehabt, den mehrere kleine Kinder am Mitter Nachhause beim Kohlensuchen bekamen. Ein kleiner Junge trat dabei einem etwas größeren Mädchen vor den Unterleib. Es empfand sofort heftige Schmerzen, so daß es auf ärztliche Anordnung gleich ins Krankenhaus geschafft wurde. Doch auch dort konnte ihm nicht geholfen werden. Am folgenden Tage war es bereits todt; der Tod ist in Folge eines Darmrisses eingetreten.

* **Dortmund**, 2. Sept. Die Stadt hat ihren Hafen nun schon seit beinahe 6 Monaten fertig, sie kann ihn aber nicht in Betrieb nehmen und das in ihm angelegte Geld nutzbar machen, weil die königliche Kanalverwaltung mit ihren Arbeiten im Dortmund-Emskanal noch immer nicht fertig ist. Das Hindernis liegt in der noch nicht beendeten Fertigstellung des Sicherheitsdammes am Hebewehr von Henrichsburg. Jetzt theilt die königliche Kanalverwaltung mit, daß der Betrieb auf dem Kanal am 15. September eröffnet werden soll. Da die angelegten Termine immer wieder hinausgeschoben wurden, weiß man nicht, ob der neue eingeleitete werden wird. Bei dem großen Kohlenverkehr zum Herbst könnte der Kanal die Bahnen wesentlich entlasten. Am Mittwoch besahen die Mitglieder der Eisenbahn-Direktion Essen den Kanal von Dortmund bis zum Hebewehr bei Henrichsburg. Das Hebewehr wurde im Betriebe beschäftigt; es hob gegen 2400 Tonnen auf 14 m in zwei Minuten.

* **Dortmund**, 3. Sept. Gestern Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr ereignete sich an der Gastropferstraße ein bedauerliches Unglück. Ein sechsjähriger Knabe hing sich an einen hässlichen Kehrstockwagen und gerieth so unglücklich in ein Hinterrad, daß er mehrere Male mit herumgeschleudert und darauf verflümmelt wurde, daß der Tod alsbald eintrat.

* **Dortmund**, 5. Sept. Gestern hat sich bei einer Kahnpartie auf dem hiesigen Hafen wieder ein schweres Unglück zugefallen. Das Fahrzeug, in welchem sich zwei junge Leute befanden, schlug um, und die Insassen stürzten in's Wasser. Einer konnte noch rechtzeitig gerettet werden, der andere, ein Maschinenbauhülfslehrer Namens Wengen, fand seinen Tod durch Ertrinken. — In der Nähe des Petroleumhafens fanden Knaben einen Mann mit einer Schußwunde im Kopfe. Da noch andere durch Schläge herbeigeführte Verletzungen sich im Gesicht und am Kopfe des Mannes zeigten, so scheint man es mit einem Verbrechen zu thun zu haben. — In Warten nimmt die Ruhrkrankheit trotz den unmaßstäblichen polizeilichen Maßnahmen noch immer zu. Vorgestern ist eine ganze Familie ausgestorben. Der Gottesdienst mußte in den Kirchen eingeschränkt werden.

* **Marburg**, 5. Sept. Der Brand in Gönners im Kreise Viehbestand entstand durch Sechsaufener, welches von Kindern angezündet war. Eingeäschert sind 12 Geflügel und 13 gemästete Schweine. Versichert ist nichts. Es herrscht bei dem Viehreichthum des Dorfes härtester Futtermangel.

* **Julda**, 5. Sept. Allmählich werden die Bischofsstühle der oberheinischen Kirchenprovinz, welche in den ersten fünf Monaten dieses Jahres durch den Tod ihrer Inhaber bis auf einen erledigt wurden, wieder besetzt. Nächsten Donnerstag wird die Bischofs von Herrn Bischofs Will von Limburg stattfinden; daran wird sich voraussichtlich noch in diesem Monat die Bischofs des Herrn Erzbischof Noercher von Freiburg schließen, am 18. Oktober, am Feste des h. Evangelisten Lucas, die Bischofs unseres Herrn Bischofs Erdert folgen, und den Schluß der Consecrationen bilden wird die Bischofs des Herrn Bischofs v. Vinkenmann von Rotterdam bilden. Sobald die Bischofsstühle wieder besetzt sind, wird auch die gesammte Bischofs-Conferenz hier tagen, welche nur darum verschoben wurde, weil so viele Bischofthümer in Preußen (Julda, Limburg, Aulm, Freiburg) ihres Oberhirten entbehren.

Vermischtes.

— Ueber die Reiseroute der drei Schulschiffe „Mollte“, „Stoich“ und „Charlotte“ geben der „Tägl. Rundschau“ die folgenden Mittheilungen zu: Die drei Schiffe werden Anfang dieses Monats ihre Reisen von Kiel antreten und Ende März nächsten Jahres unter Begleitung des Kaiser Wilhelm-Canals auf der Aus-

und Rückreise in Kiel wieder eintreffen. „Mollte“ wird unter Anlaufen eines englischen und eines portugiesischen Hafens und der Canarischen Inseln nach Westindien gehen und dort Kreuzfahrten unternehmen. Unter andern Häfen sollen auch Habana und Santiago de Cuba, San Juan auf Portorico, Port au Prince auf Haiti, Kingston auf Jamaica, Port Nassau, Barbados und St. Thomas angelaufen werden. Vielleicht wird auch dem Hafen von New-Orleans ein Besuch abgestattet und auf der Rückreise, welche Anfang Februar angetreten werden soll, Westindien berührt werden. Kaisers Geburtstag wird von der „Mollte“ im Hafen von Habana gefeiert werden. „Stoich“ und „Charlotte“ werden einen Theil der Reise gemeinschaftlich machen und sich hauptsächlich an der Westküste Afrikas und im östlichen Theil des Mittelmeers aufhalten. Sie werden über einen englischen und spanischen Hafen nach Madeira, den Canarischen und Capverdischen Inseln gehen, dort längere Zeit Kreuzfahrten unternehmen und dann nach der afrikanischen und der spanischen Küste fahren. Die Rückreise wird in der ersten Hälfte des Monats März über Afrika erfolgen. „Stoich“ wird unter andern Häfen Malaga, Valencia und Coruna in Spanien, Porto-Grande auf den Capverdischen und Las-Palmas auf den Canarischen Inseln anlaufen und Kaisers Geburtstag in Tanger feiern. „Charlotte“ wird Barcelona, Santander und Alicante in Spanien, Funchal auf Madeira, Porto-Raya auf den Capverdischen Inseln und Tanger anlaufen und gemeinschaftlich mit „Stoich“ in dem letztgenannten Hafen Kaisers Geburtstag feiern. Alle drei vorgenannten Schiffe haben Secadetten, Cadetten und Schiffsjungen an Bord, während auf den beiden Schulschiffen „Mollte“ und „Sophie“, deren genaues Reiseprogramm erst kürzlich veröffentlicht worden ist, und die schon Mitte vorigen Monats ihre Reise von Kiel aus angetreten haben, vier verschiedene praktische und theoretische Auszubildende der drei Personalclassen stellen außerordentlich hohe Anforderungen an die Vorgesetzten, in erster Linie an die Officiere der Schulschiffe. Diese werden daher stets mit besonderer Vorliebe ausgewählt, wie ja überhaupt in unserer Marine der Ausbildung und der militärischen Erziehung des Personals der allergrößte Werth beilegt wird.

* **Spandau**, 1. Sept. Im Verlaufe der Lohnbewegung der Bauarbeiter haben die Meister nimmermehr begreifen, italienische Maurer zu importieren; täglich treffen Trupps von 8 bis 12 Mann ein. Die Fremden arbeiten unter polizeilichem Schutz. Die Sache gilt für die hiesigen Bauarbeiter für verloren, da auch die Vertheilung mit Bauarbeitern zurückhalten scheinen. * **Schönhausen a. d. Elbe**, 5. Sept. Beim Schiffschiffen anlässlich der gestern veranstalteten Sebaufahrt entzündete sich vorzeitig die Pulverladung eines Geschützes. Drei Personen wurden erheblich verletzt. * **Gotha**, 5. Sept. Der Vorkarbeiter Claß wurde am Samstag von 5 Genossen überfallen und darauf mißhandelt, daß er alsbald starb. Die Thäter sind verhaftet.

* **Görlitz**, 5. Sept. Heute Vormittag ist in einer hiesigen Stahlwaarenfabrik ein 10 Jähriger Schiffschiffen zerprungen. Es wurde erheblicher Schaden angerichtet; eine Person ist schwer verletzt.

* **Hannover**, 1. September. Zu der allgemeinen Deutschen Kochkunst- und Nahrungsmittel-Ausstellung in Hannover vom 26. — 31. October sind bereits zahlreiche Anmeldungen eingegangen. Die hiesigen Gruppen sind mannigfaltig vertreten, wodurch die Ausstellung ein vollständiges Bild der Erzeugnisse, Erfahrungen und Erzeugnisse auf den einzelnen Gebieten gibt. Auch die Anmeldungen, welche ganz speziell die Kochkunst umfassen, haben sich in letzter Zeit erheblich gemehrt. Voraussichtlich wird auch eine lebenswerte Ausstellung von Erzeugnissen der deutschen Kolonien dem Comite mit, daß für die unvollständigen Ausstellungsgegenstände auf den preussischen Bahnen freischöne Mißbeförderung bewilligt ist.

* **Jwidan**, 2. Sept. Ein 22jähriges blödsinniges Mädchen ist im Vorort Oberpöfendorf bei lebendigem Leibe verbrannt. Das Mädchen hat wahrscheinlich mit Streichhölzchen gespielt und konnte sich nicht retten, weil es eingeschlossen war.

* **Konstanz**, 1. Sept. Vor Kurzem hat sich der Unteroffizier Böglie vom hiesigen Regiment erschossen. Er hatte den Büchsen eines Majors mit anderen Soldaten zum Gewehrreinen befohlen, worauf dieser Menge mit Ramen, erwiderte, das gehe ihn nichts an, sei er Offiziersbursche. Böglie gab dem Lenge hierauf eine Ohrfeige, weshalb sich dieser dienlich beschwerte. Daraufhin verübte Böglie Selbstmord. Nachträglich wurde nun gegen Lenge Untersuchung eingeleitet, deren Ergebnis war, daß Lenge wegen Gehorsamsverweigerung zu 6 Wochen und 1 Tag Gefängnis verurtheilt worden ist.

* **Urville**, 5. Sept. Gestern Nachmittag brannten die zum kaiserlichen Gute gehörigen Schuppen zu Pont a Gausny mit sämtlichen Futtermitteln nieder.

* **Petersburg**, 3. Sept. Die Handels- und Industrielleitung meldet aus Tscherny-Gorodok bei Wlad, daß seit gestern die ganze Kerosinfabrik Wladia Maglinoe brennt. Etwa 100,000 Rub Kerosin sind vernichtet. Am Donnerstag brannten zwei Bohrtürme auf dem Wapshaguelengebiet bei Wladia, das Feuer erfolgte, als die Quelle aufsprang zu springen.

* **Mit Eisbrechern** zum Nordpol. Wie Richard Andrees „Globus“ mittheilt, ist Admiral Makarow, der wohlbekannte Erforscher des nördlichen Stillen Ozeans, neuerdings mit dem Plane hervorgetreten, den Nordpol vermittelst mächtiger Eisbrecher zu erreichen. So merkwürdig dieser Voratz zuerst auch klingen mag, so beruht er doch auf wissenschaftlicher Berechnung und zum guten Theil auch auf Erfahrungen, die der Admiral in Kronstadt seit dem Jahre 1864 mit Eisbrechern gemacht hat. Der amerikanische Eisbrecher „St. Mary“, der über 3000 Pferdekräfte verfügt, bewege sich leicht in Eis von fast ein Meter Dicke und durchdringt Eiswände von fünf Meter Höhe. Noch stärkere Eisbrecher habe man in jüngerer Zeit in Amerika für den Hafen von Wladivostok gebaut. Nicht man nun in Erwägung, daß nach Andrees Angaben die Eiswände im Arktischen Meere selten die Höhe von 8 Meter erreichen und daß fast ein Drittel derselben eisfrei ist, während das Eis im Sommer durch das Aufthauen weich wird und viele Spalten durch Salzanhaufungen zeigt, so müßte ein Eisbrecher von 20000 Pferdekräften nach Makarows Ansicht alle Schwierigkeiten überwinden können. Er meint, ein solcher Eisbrecher könnte von 78° nördlicher Breite ab in etwa 12 Tagen den Pol erreichen. Noch bessere Dienste, wie ein Eisbrecher von 20000 Pferdekräften, würden nach den in den letzten Jahren in Rußland ge-

machten Erfahrungen zwei Eisbrecher leisten, etwa zu 10000 Pferdekräften (6000 Tonnen Gehalt), die hineinander arbeiten und Makarow schlägt vor, solche Eisbrecher bauen zu lassen, um damit den Pol zu erreichen.

* **Wellingborough**, 3. Sept. Der Expreszug London-Manchester entgleiste im hiesigen Bahnhof, indem zwei junge Burken einen beladenen Gepäckwagen kurz vor dem mit einer Geschwindigkeit von 50 Meilen die Stunde einfahrenden Zuge auf das Geleise schoben. Mehrere Wagen wurden zertrümmert, einer gerieth in Brand. Der Heizer und zwei Reisende sind todt, 25 Reisende verletzt.

* [Die Nacht in der Badewanne.] Zu den Obliegenheiten des verstorbenen Hofpredigers Dr. Frommel gehörte es, so erzählt die „Tägl. Rundschau“, den alten Kaiser jährlich nach Gastein zu begleiten. Eines Tages kommt ein Fürst S. nach Gastein geritten, der beabsichtigt, seinen dringenden Bitte eine Audienz beim Kaiser zu haben wünscht. Er wandte sich an Frommel mit der Anfrage, ob dieser ihm bei Majestät Weisung erwidern könne und wolle. Frommel, gefällig wie immer, verweigert, sein Möglichstes zu versuchen, obwohl sich der Kaiser in Gastein nicht gen befehligen. Aber heute ginge es keinesfalls, frühestens Morgen.

„Nun“, meinte der Fürst, „dann bleibe ich bis Morgen.“ „Aber“, macht Frommel aufmerksam — „haben Durchlaucht auch ein Quartier? Wenn der Kaiser in Gastein ist, hält es sehr schwer, eine Herberge zu finden.“ „O“, entgegnete der Fürst — „ich werde bis zum Abend schon etwas finden.“ — „Ich werde bis zum Abend schon etwas finden.“ — „Ich werde bis zum Abend schon etwas finden.“ — „Ich werde bis zum Abend schon etwas finden.“

„Nun“, meinte der Fürst, „dann bleibe ich bis Morgen.“ „Aber“, macht Frommel aufmerksam — „haben Durchlaucht auch ein Quartier? Wenn der Kaiser in Gastein ist, hält es sehr schwer, eine Herberge zu finden.“ „O“, entgegnete der Fürst — „ich werde bis zum Abend schon etwas finden.“ — „Ich werde bis zum Abend schon etwas finden.“ — „Ich werde bis zum Abend schon etwas finden.“

„Nun“, meinte der Fürst, „dann bleibe ich bis Morgen.“ „Aber“, macht Frommel aufmerksam — „haben Durchlaucht auch ein Quartier? Wenn der Kaiser in Gastein ist, hält es sehr schwer, eine Herberge zu finden.“ „O“, entgegnete der Fürst — „ich werde bis zum Abend schon etwas finden.“ — „Ich werde bis zum Abend schon etwas finden.“ — „Ich werde bis zum Abend schon etwas finden.“

Telegr. Depeschen der Neuf-Grevenbr. Zeitung.

* **Berlin**, 6. Sept. Die Woff. Ztg. kündigt eine große Reorganisation der Cavallerie an. Aus den bisher bestehenden 93 jänksten Schwadronen sollen 23 neue Regimenten gebildet werden. Taktische Beweggründe sollen zu dieser Veränderung drängen.

* **Bad Nauheim**, 6. Sept. Nach der getrigten Parade hielt der Kaiser beim Festessen folgenden Trinkspruch: „Wir Göttern haben mir heute Ihre Soldaten in vortheilhafter Ordnung vorgeführt, sie haben sich in herrlicher Weise gezeigt. Nicht zum mindesten hat mich das gesammte militärische Bild beglückt. Ich danke für die vortheilhafte Haltung, in der Sie mir die Truppen vorgeführt haben. Es war ein erhebender Anblick für den Kriegsherrn, ein beruhigender für den Landesheerrn. Ich glaube der Ueberzeugung Raum geben zu dürfen, daß das 7. Armee-corps heute nicht um ein Haar schlechter ist, als wie ich es von meinem hochseligen Großvater übernommen habe. Ich glaube, daß seine Söhne eingebeichtet bleiben der Gedächtnis, welche sich ruhmvoll an seine Fahnen heften und daß sie ihre Gelübde stets treu erfüllen werden. Ich trinke auf das Wohl der Regimenter des 7. Armee-corps und der Division Frankfurt. Zuruck!“

* **Minde**, 6. Sept. Der heutigen Parade des 7. Armee-corps und der 7. Division wohnten das Kaiserpaar, die Fürstin und die Prinzessin von Schaumburg-Lippe bei. Der Kaiser ritt die Front ab und hielt gegenüber der dichtbesetzten Tribüne eine Ansprache. Der Kaiser führte darauf das 53. Regiment, dessen Chef Kaiser Friedrich III. war, vorbei.

Der Fürst von Lippe führte das Bückeburger Jägerbataillon und der Prinz von Mecklenburg das 18. Dragoner-Regiment. Nach dem Vorbeimarsch ritt der Kaiser an den Wagen seiner Schwester und unterhielt sich längere Zeit mit ihr. Nach einem zweiten Vorbeimarsch nahm das 53. Regiment Aufstellung vor der Tribüne.

Der Kaiser ritt an daselbe heran und erinnerte es an seinen früheren Chef und theilte mit, daß er das Regiment der Prinzessin von Schaumburg-Lippe übergeben habe. Er hoffe, das Regiment werde sich seines neuen Chefs stets würdig erweisen, im Frieden sowohl als im Kriege.

Der Regiments-Commandeur dankte im Namen des 53. Rgt. und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Darnach begleitete der Kaiser den Wagen seiner Schwester, mit der diese die Front vorbeiführte.

Nach der Parade war großer Zapfenstreich, an dem sich 18 Musikkapellen unter Leitung des Kapellmeisters Romberg theilnahmen. Das Kaiserpaar und die hohen Gäste wohnten dem Zapfenstreich unter einem getäfelten Baldachin bei.

* **Paris**, 6. September. Nachdem General Caussier abgelehnt, hat sich General Zucinden zur Uebernahme des Kriegsministeriums bereit finden lassen. Derselbe wohnt heute 11 1/2 Uhr schon dem Ministerathe bei und will bis dahin die Akten des Proceß Dreyfuß durchstudiert haben.

Peters & Co., Bankgeschäft, Neuf, Büchel 31.

Kolleingekauftes Kommanditkapital M. 10 Millionen.
Reisenden R. 1700 000.
Telephon 117. Neuf, 3. September 1898.

Wechsel.	Brief.	Geld.	Geld-Kurse.	Rechnen.
Amsterdam 100 fl. f. S.	169.20	168.90	Sovereigns	20.82
Rotterdam 100 fl. 23M.	—	—	engl. Noten	20.84
Antwerpen 100 fr. f. S.	80.70	80.55	20 frs. St.	16.12
Brüssel 100 fr. 23M.	—	—	5 frs. St.	4.00
London 1 £ f. S.	20.43	20.40	franz. Noten	80.70
do. 1 £ 3M.	—	—	belgische „	80.50
Berlin 100 M. f. S.	80.90	80.75	holländ. „	168.55
do. 100 M. 3M.	—	—	amerik. Gold	4.16
St. Gallen 100 M. f. S.	75.55	74.95	„ Noten	4.15
do. 100 M. 3M.	—	—	österreich. „	169.80
Schweiz 100 frs. f. S.	80.70	80.45	schweizer „	80.50

Eröffnung laufender Rechnungen und Credit-Conti unter coulantesten Bedingungen.
Diebstahlversicherungen gegen Feuer- und Diebstahl.
Annahme von Spareinlagen
zu 4 1/2 % bei 12monatlicher Kündigung
zu 3 1/2 % „ „ „ „
zu 3 % „ „ „ „
zu 2 1/2 % „ „ „ „
zu 2 % „ „ „ „
zu 1 1/2 % „ „ „ „
zu 1 % „ „ „ „
zu 1/2 % „ „ „ „
zu 1/4 % „ „ „ „
zu 1/8 % „ „ „ „
zu 1/16 % „ „ „ „
zu 1/32 % „ „ „ „
zu 1/64 % „ „ „ „
zu 1/128 % „ „ „ „
zu 1/256 % „ „ „ „
zu 1/512 % „ „ „ „
zu 1/1024 % „ „ „ „
zu 1/2048 % „ „ „ „
zu 1/4096 % „ „ „ „
zu 1/8192 % „ „ „ „
zu 1/16384 % „ „ „ „
zu 1/32768 % „ „ „ „
zu 1/65536 % „ „ „ „
zu 1/131072 % „ „ „ „
zu 1/262144 % „ „ „ „
zu 1/524288 % „ „ „ „
zu 1/1048576 % „ „ „ „
zu 1/2097152 % „ „ „ „
zu 1/4194304 % „ „ „ „
zu 1/8388608 % „ „ „ „
zu 1/16777216 % „ „ „ „
zu 1/33554432 % „ „ „ „
zu 1/67108864 % „ „ „ „
zu 1/134217728 % „ „ „ „
zu 1/268435456 % „ „ „ „
zu 1/536870912 % „ „ „ „
zu 1/1073741824 % „ „ „ „
zu 1/2147483648 % „ „ „ „
zu 1/4294967296 % „ „ „ „
zu 1/8589934592 % „ „ „ „
zu 1/17179869184 % „ „ „ „
zu 1/34359738368 % „ „ „ „
zu 1/68719476736 % „ „ „ „
zu 1/137438953472 % „ „ „ „
zu 1/274877906944 % „ „ „ „
zu 1/549755813888 % „ „ „ „
zu 1/1099511627776 % „ „ „ „
zu 1/2199023255552 % „ „ „ „
zu 1/4398046511104 % „ „ „ „
zu 1/8796093022208 % „ „ „ „
zu 1/17592186044416 % „ „ „ „
zu 1/35184372088832 % „ „ „ „
zu 1/70368744177664 % „ „ „ „
zu 1/140737488355328 % „ „ „ „
zu 1/281474976710656 % „ „ „ „
zu 1/562949953421312 % „ „ „ „
zu 1/1125899906842624 % „ „ „ „
zu 1/2251799813685248 % „ „ „ „
zu 1/4503599627370496 % „ „ „ „
zu 1/9007199254740992 % „ „ „ „
zu 1/18014398509481984 % „ „ „ „
zu 1/36028797018963968 % „ „ „ „
zu 1/72057594037927936 % „ „ „ „
zu 1/144115188075855872 % „ „ „ „
zu 1/288230376151711744 % „ „ „ „
zu 1/576460752303423488 % „ „ „ „
zu 1/1152921504606846976 % „ „ „ „
zu 1/2305843009213693952 % „ „ „ „
zu 1/4611686018427387904 % „ „ „ „
zu 1/9223372036854775808 % „ „ „ „
zu 1/18446744073709551616 % „ „ „ „
zu 1/36893488147419103232 % „ „ „ „
zu 1/73786976294838206464 % „ „ „ „
zu 1/147573952589676412928 % „ „ „ „
zu 1/295147905179352825856 % „ „ „ „
zu 1/590295810358705651712 % „ „ „ „
zu 1/1180591620717411303424 % „ „ „ „
zu 1/2361183241434822606848 % „ „ „ „
zu 1/4722366482869645213696 % „ „ „ „
zu 1/9444732965739290427392 % „ „ „ „
zu 1/18889465931478580854784 % „ „ „ „
zu 1/37778931862957161709568 % „ „ „ „
zu 1/75557863725914323419136 % „ „ „ „
zu 1/151115727451828646838272 % „ „ „ „
zu 1/302231454903657293676544 % „ „ „ „
zu 1/604462909807314587353088 % „ „ „ „
zu 1/1208925819614629174706176 % „ „ „ „
zu 1/2417851639229258349412352 % „ „ „ „
zu 1/4835703278458516698824704 % „ „ „ „
zu 1/9671406556917033397649408 % „ „ „ „
zu 1/19342813113834066795298816 % „ „ „ „
zu 1/38685626227668133590597632 % „ „ „ „
zu 1/77371252455336267181195264 % „ „ „ „
zu 1/154742504910672534362390528 % „ „ „ „
zu 1/309485009821345068724781056 % „ „ „ „
zu 1/618970019642690137449562112 % „ „ „ „
zu 1/1237940039285380274899124224 % „ „ „ „
zu 1/2475880078570760549798248448 % „ „ „ „
zu 1/4951760157141521099596496896 % „ „ „ „
zu 1/9903520314283042199192993792 % „ „ „ „
zu 1/19807040628566084398385987584 % „ „ „ „
zu 1/39614081257132168796771975168 % „ „ „ „
zu 1/79228162514264337593543950336 % „ „ „ „
zu 1/158456325028528675187087900672 % „ „ „ „
zu 1/316912650057057350374175801344 % „ „ „ „
zu 1/633825300114114700748351602688 % „ „ „ „
zu 1/1267650600228229401496703205376 % „ „ „ „
zu 1/2535301200456458802993406410752 % „ „ „ „
zu 1/5070602400912917605986812821504 % „ „ „ „
zu 1/10141204801825835211973625643008 % „ „ „ „
zu 1/20282409603651670423947251286016 % „ „ „ „
zu 1/40564819207303340847894502572032 % „ „ „ „
zu 1/81129638414606681695789005144064 % „ „ „ „
zu 1/162259276829213363391578010288128 % „ „ „ „
zu 1/324518553658426726783156020576256 % „ „ „ „
zu 1/649037107316853453566312041152512 % „ „ „ „
zu 1/1298074214633706907132624082305024 % „ „ „ „
zu 1/2596148429267413814265248164610048 % „ „ „ „
zu 1/5192296858534827628530496329220096 % „ „ „ „
zu 1/10384593717069655257060992658440192 % „ „ „ „
zu 1/20769187434139310514121985316880384 % „ „ „ „
zu 1/41538374868278621028243970633760768 % „ „ „ „
zu 1/83076749736557242056487941267521536 % „ „ „ „
zu 1/166153499473114484112975882535043072 % „ „ „ „
zu 1/332306998946228968225951765070086144 % „ „ „ „
zu 1/664613997892457936451903530140172288 % „ „ „ „
zu 1/1329227995784915872903807060280344576 % „ „ „ „
zu 1/2658455991569831745807614120560689152 % „ „ „ „
zu 1/5316911983139663491615228241121378304 % „ „ „ „
zu 1/10633823966279326983230456482242756608 % „ „ „ „
zu 1/21267647932558653966460912964485513216 % „ „ „ „
zu 1/42535295865117307932921825928971026432 % „ „ „ „
zu 1/85070591730234615865843651857942052864 % „ „ „ „
zu 1/170141183460469231731687303715884105728 % „ „ „ „
zu 1/340282366920938463463374607431768211456 % „ „ „ „
zu 1/680564733841876926926749214863536422912 % „ „ „ „
zu 1/1361129467683753853853498429727072845824 % „ „ „ „
zu 1/272225893536750770770699685945414569152 % „ „ „ „
zu 1/544451787073501541541399371890829138304 % „ „ „ „
zu 1/1088903574147003083082798743781658276608 % „ „ „ „
zu 1/2177807148294006166165597487563316553216 % „ „ „ „
zu 1/4355614296588012332331194975126633106432 % „ „ „ „
zu 1/8711228593176024664662389950253266212864 % „ „ „ „
zu 1/17422457186352049329324779900506532425728 % „ „ „ „
zu

Paris, 5. Sept. Weizen Herbst 8,30 G., 8,31 B., Frühjahrs 8,29 G., 8,30 B., Roggen Herbst 6,84 G., 6,85 B., Mais Sept.-Oct. 5,88 G., 5,40 B., Hafer Herbst 5,68 G., 5,69 B., Frühjahrs 5,68 G., 5,69 B., Weizen Sept. 8,31 G., 8,32 B., Roggen Sept. 6,85 G., 6,87 B., Hafer Sept. 5,84 G., 5,85 B., Mais Sept. 5,16 G., 5,18 B., Mai 1899 4,49 G., 4,50 B., Weizen, hiesiger Frs. 16,50, fremder 16,—, Roggen 11,50, Gerste 12,50, Hafer 16,50—17,50 die 100 Kil. Antwerpen, 5. Sept. Amerik. Schmalz, Marke Wilcox Frs. 67 1/2, Amer. rother Winterweizen Nr. 2 16, Wechsel: Köln kurz Frs. 129,90 G. Paris, 5. Sept. (Schluß) Weizen Sept. Frs. 21,45, Oct. 21,10, Nov.-Dec. 21,—, Roggen Sept. Frs. 13,10, Oct. 12,85, Nov.-Dec. 12,50, Weizen Sept. Frs. 46,85, Oct. 46,50, Nov.-Dec. 46,—, Roggen Sept. Frs. 29,75, Oct. 29,40, Nov.-Dec. 29,—, Hafer Sept. Frs. 31,—, Oct. 30,50, Nov.-Dec. 30,—, Baumwolle. Middl. Upl. 51 1/2, in New-Oreans 51 1/2, in New-York Oct. 5,55, Nov. 5,58, Dec. 5,62, Jan. 5,66, Febr. 5,70, April 5,78, Mai 5,82, Juni 5,85, Juli 5,88, Aug. 5,90, Sept. 5,92, Oct. 5,95, Nov. 5,98, Dec. 6,00, Jan. 6,02, Febr. 6,05, März 6,08, April 6,10, Mai 6,12, Juni 6,15, Juli 6,18, Aug. 6,20, Sept. 6,22, Oct. 6,25, Nov. 6,28, Dec. 6,30, Jan. 6,32, Febr. 6,35, März 6,38, April 6,40, Mai 6,42, Juni 6,45, Juli 6,48, Aug. 6,50, Sept. 6,52, Oct. 6,55, Nov. 6,58, Dec. 6,60, Jan. 6,62, Febr. 6,65, März 6,68, April 6,70, Mai 6,72, Juni 6,75, Juli 6,78, Aug. 6,80, Sept. 6,82, Oct. 6,85, Nov. 6,88, Dec. 6,90, Jan. 6,92, Febr. 6,95, März 6,98, April 7,00, Mai 7,02, Juni 7,05, Juli 7,08, Aug. 7,10, Sept. 7,12, Oct. 7,15, Nov. 7,18, Dec. 7,20, Jan. 7,22, Febr. 7,25, März 7,28, April 7,30, Mai 7,32, Juni 7,35, Juli 7,38, Aug. 7,40, Sept. 7,42, Oct. 7,45, Nov. 7,48, Dec. 7,50, Jan. 7,52, Febr. 7,55, März 7,58, April 7,60, Mai 7,62, Juni 7,65, Juli 7,68, Aug. 7,70, Sept. 7,72, Oct. 7,75, Nov. 7,78, Dec. 7,80, Jan. 7,82, Febr. 7,85, März 7,88, April 7,90, Mai 7,92, Juni 7,95, Juli 7,98, Aug. 8,00, Sept. 8,02, Oct. 8,05, Nov. 8,08, Dec. 8,10, Jan. 8,12, Febr. 8,15, März 8,18, April 8,20, Mai 8,22, Juni 8,25, Juli 8,28, Aug. 8,30, Sept. 8,32, Oct. 8,35, Nov. 8,38, Dec. 8,40, Jan. 8,42, Febr. 8,45, März 8,48, April 8,50, Mai 8,52, Juni 8,55, Juli 8,58, Aug. 8,60, Sept. 8,62, Oct. 8,65, Nov. 8,68, Dec. 8,70, Jan. 8,72, Febr. 8,75, März 8,78, April 8,80, Mai 8,82, Juni 8,85, Juli 8,88, Aug. 8,90, Sept. 8,92, Oct. 8,95, Nov. 8,98, Dec. 9,00, Jan. 9,02, Febr. 9,05, März 9,08, April 9,10, Mai 9,12, Juni 9,15, Juli 9,18, Aug. 9,20, Sept. 9,22, Oct. 9,25, Nov. 9,28, Dec. 9,30, Jan. 9,32, Febr. 9,35, März 9,38, April 9,40, Mai 9,42, Juni 9,45, Juli 9,48, Aug. 9,50, Sept. 9,52, Oct. 9,55, Nov. 9,58, Dec. 9,60, Jan. 9,62, Febr. 9,65, März 9,68, April 9,70, Mai 9,72, Juni 9,75, Juli 9,78, Aug. 9,80, Sept. 9,82, Oct. 9,85, Nov. 9,88, Dec. 9,90, Jan. 9,92, Febr. 9,95, März 9,98, April 10,00, Mai 10,02, Juni 10,05, Juli 10,08, Aug. 10,10, Sept. 10,12, Oct. 10,15, Nov. 10,18, Dec. 10,20, Jan. 10,22, Febr. 10,25, März 10,28, April 10,30, Mai 10,32, Juni 10,35, Juli 10,38, Aug. 10,40, Sept. 10,42, Oct. 10,45, Nov. 10,48, Dec. 10,50, Jan. 10,52, Febr. 10,55, März 10,58, April 10,60, Mai 10,62, Juni 10,65, Juli 10,68, Aug. 10,70, Sept. 10,72, Oct. 10,75, Nov. 10,78, Dec. 10,80, Jan. 10,82, Febr. 10,85, März 10,88, April 10,90, Mai 10,92, Juni 10,95, Juli 10,98, Aug. 11,00, Sept. 11,02, Oct. 11,05, Nov. 11,08, Dec. 11,10, Jan. 11,12, Febr. 11,15, März 11,18, April 11,20, Mai 11,22, Juni 11,25, Juli 11,28, Aug. 11,30, Sept. 11,32, Oct. 11,35, Nov. 11,38, Dec. 11,40, Jan. 11,42, Febr. 11,45, März 11,48, April 11,50, Mai 11,52, Juni 11,55, Juli 11,58, Aug. 11,60, Sept. 11,62, Oct. 11,65, Nov. 11,68, Dec. 11,70, Jan. 11,72, Febr. 11,75, März 11,78, April 11,80, Mai 11,82, Juni 11,85, Juli 11,88, Aug. 11,90, Sept. 11,92, Oct. 11,95, Nov. 11,98, Dec. 12,00, Jan. 12,02, Febr. 12,05, März 12,08, April 12,10, Mai 12,12, Juni 12,15, Juli 12,18, Aug. 12,20, Sept. 12,22, Oct. 12,25, Nov. 12,28, Dec. 12,30, Jan. 12,32, Febr. 12,35, März 12,38, April 12,40, Mai 12,42, Juni 12,45, Juli 12,48, Aug. 12,50, Sept. 12,52, Oct. 12,55, Nov. 12,58, Dec. 12,60, Jan. 12,62, Febr. 12,65, März 12,68, April 12,70, Mai 12,72, Juni 12,75, Juli 12,78, Aug. 12,80, Sept. 12,82, Oct. 12,85, Nov. 12,88, Dec. 12,90, Jan. 12,92, Febr. 12,95, März 12,98, April 13,00, Mai 13,02, Juni 13,05, Juli 13,08, Aug. 13,10, Sept. 13,12, Oct. 13,15, Nov. 13,18, Dec. 13,20, Jan. 13,22, Febr. 13,25, März 13,28, April 13,30, Mai 13,32, Juni 13,35, Juli 13,38, Aug. 13,40, Sept. 13,42, Oct. 13,45, Nov. 13,48, Dec. 13,50, Jan. 13,52, Febr. 13,55, März 13,58, April 13,60, Mai 13,62, Juni 13,65, Juli 13,68, Aug. 13,70, Sept. 13,72, Oct. 13,75, Nov. 13,78, Dec. 13,80, Jan. 13,82, Febr. 13,85, März 13,88, April 13,90, Mai 13,92, Juni 13,95, Juli 13,98, Aug. 14,00, Sept. 14,02, Oct. 14,05, Nov. 14,08, Dec. 14,10, Jan. 14,12, Febr. 14,15, März 14,18, April 14,20, Mai 14,22, Juni 14,25, Juli 14,28, Aug. 14,30, Sept. 14,32, Oct. 14,35, Nov. 14,38, Dec. 14,40, Jan. 14,42, Febr. 14,45, März 14,48, April 14,50, Mai 14,52, Juni 14,55, Juli 14,58, Aug. 14,60, Sept. 14,62, Oct. 14,65, Nov. 14,68, Dec. 14,70, Jan. 14,72, Febr. 14,75, März 14,78, April 14,80, Mai 14,82, Juni 14,85, Juli 14,88, Aug. 14,90, Sept. 14,92, Oct. 14,95, Nov. 14,98, Dec. 15,00, Jan. 15,02, Febr. 15,05, März 15,08, April 15,10, Mai 15,12, Juni 15,15, Juli 15,18, Aug. 15,20, Sept. 15,22, Oct. 15,25, Nov. 15,28, Dec. 15,30, Jan. 15,32, Febr. 15,35, März 15,38, April 15,40, Mai 15,42, Juni 15,45, Juli 15,48, Aug. 15,50, Sept. 15,52, Oct. 15,55, Nov. 15,58, Dec. 15,60, Jan. 15,62, Febr. 15,65, März 15,68, April 15,70, Mai 15,72, Juni 15,75, Juli 15,78, Aug. 15,80, Sept. 15,82, Oct. 15,85, Nov. 15,88, Dec. 15,90, Jan. 15,92, Febr. 15,95, März 15,98, April 16,00, Mai 16,02, Juni 16,05, Juli 16,08, Aug. 16,10, Sept. 16,12, Oct. 16,15, Nov. 16,18, Dec. 16,20, Jan. 16,22, Febr. 16,25, März 16,28, April 16,30, Mai 16,32, Juni 16,35, Juli 16,38, Aug. 16,40, Sept. 16,42, Oct. 16,45, Nov. 16,48, Dec. 16,50, Jan. 16,52, Febr. 16,55, März 16,58, April 16,60, Mai 16,62, Juni 16,65, Juli 16,68, Aug. 16,70, Sept. 16,72, Oct. 16,75, Nov. 16,78, Dec. 16,80, Jan. 16,82, Febr. 16,85, März 16,88, April 16,90, Mai 16,92, Juni 16,95, Juli 16,98, Aug. 17,00, Sept. 17,02, Oct. 17,05, Nov. 17,08, Dec. 17,10, Jan. 17,12, Febr. 17,15, März 17,18, April 17,20, Mai 17,22, Juni 17,25, Juli 17,28, Aug. 17,30, Sept. 17,32, Oct. 17,35, Nov. 17,38, Dec. 17,40, Jan. 17,42, Febr. 17,45, März 17,48, April 17,50, Mai 17,52, Juni 17,55, Juli 17,58, Aug. 17,60, Sept. 17,62, Oct. 17,65, Nov. 17,68, Dec. 17,70, Jan. 17,72, Febr. 17,75, März 17,78, April 17,80, Mai 17,82, Juni 17,85, Juli 17,88, Aug. 17,90, Sept. 17,92, Oct. 17,95, Nov. 17,98, Dec. 18,00, Jan. 18,02, Febr. 18,05, März 18,08, April 18,10, Mai 18,12, Juni 18,15, Juli 18,18, Aug. 18,20, Sept. 18,22, Oct. 18,25, Nov. 18,28, Dec. 18,30, Jan. 18,32, Febr. 18,35, März 18,38, April 18,40, Mai 18,42, Juni 18,45, Juli 18,48, Aug. 18,50, Sept. 18,52, Oct. 18,55, Nov. 18,58, Dec. 18,60, Jan. 18,62, Febr. 18,65, März 18,68, April 18,70, Mai 18,72, Juni 18,75, Juli 18,78, Aug. 18,80, Sept. 18,82, Oct. 18,85, Nov. 18,88, Dec. 18,90, Jan. 18,92, Febr. 18,95, März 18,98, April 19,00, Mai 19,02, Juni 19,05, Juli 19,08, Aug. 19,10, Sept. 19,12, Oct. 19,15, Nov. 19,18, Dec. 19,20, Jan. 19,22, Febr. 19,25, März 19,28, April 19,30, Mai 19,32, Juni 19,35, Juli 19,38, Aug. 19,40, Sept. 19,42, Oct. 19,45, Nov. 19,48, Dec. 19,50, Jan. 19,52, Febr. 19,55, März 19,58, April 19,60, Mai 19,62, Juni 19,65, Juli 19,68, Aug. 19,70, Sept. 19,72, Oct. 19,75, Nov. 19,78, Dec. 19,80, Jan. 19,82, Febr. 19,85, März 19,88, April 19,90, Mai 19,92, Juni 19,95, Juli 19,98, Aug. 20,00, Sept. 20,02, Oct. 20,05, Nov. 20,08, Dec. 20,10, Jan. 20,12, Febr. 20,15, März 20,18, April 20,20, Mai 20,22, Juni 20,25, Juli 20,28, Aug. 20,30, Sept. 20,32, Oct. 20,35, Nov. 20,38, Dec. 20,40, Jan. 20,42, Febr. 20,45, März 20,48, April 20,50, Mai 20,52, Juni 20,55, Juli 20,58, Aug. 20,60, Sept. 20,62, Oct. 20,65, Nov. 20,68, Dec. 20,70, Jan. 20,72, Febr. 20,75, März 20,78, April 20,80, Mai 20,82, Juni 20,85, Juli 20,88, Aug. 20,90, Sept. 20,92, Oct. 20,95, Nov. 20,98, Dec. 21,00, Jan. 21,02, Febr. 21,05, März 21,08, April 21,10, Mai 21,12, Juni 21,15, Juli 21,18, Aug. 21,20, Sept. 21,22, Oct. 21,25, Nov. 21,28, Dec. 21,30, Jan. 21,32, Febr. 21,35, März 21,38, April 21,40, Mai 21,42, Juni 21,45, Juli 21,48, Aug. 21,50, Sept. 21,52, Oct. 21,55, Nov. 21,58, Dec. 21,60, Jan. 21,62, Febr. 21,65, März 21,68, April 21,70, Mai 21,72, Juni 21,75, Juli 21,78, Aug. 21,80, Sept. 21,82, Oct. 21,85, Nov. 21,88, Dec. 21,90, Jan. 21,92, Febr. 21,95, März 21,98, April 22,00, Mai 22,02, Juni 22,05, Juli 22,08, Aug. 22,10, Sept. 22,12, Oct. 22,15, Nov. 22,18, Dec. 22,20, Jan. 22,22, Febr. 22,25, März 22,28, April 22,30, Mai 22,32, Juni 22,35, Juli 22,38, Aug. 22,40, Sept. 22,42, Oct. 22,45, Nov. 22,48, Dec. 22,50, Jan. 22,52, Febr. 22,55, März 22,58, April 22,60, Mai 22,62, Juni 22,65, Juli 22,68, Aug. 22,70, Sept. 22,72, Oct. 22,75, Nov. 22,78, Dec. 22,80, Jan. 22,82, Febr. 22,85, März 22,88, April 22,90, Mai 22,92, Juni 22,95, Juli 22,98, Aug. 23,00, Sept. 23,02, Oct. 23,05, Nov. 23,08, Dec. 23,10, Jan. 23,12, Febr. 23,15, März 23,18, April 23,20, Mai 23,22, Juni 23,25, Juli 23,28, Aug. 23,30, Sept. 23,32, Oct. 23,35, Nov. 23,38, Dec. 23,40, Jan. 23,42, Febr. 23,45, März 23,48, April 23,50, Mai 23,52, Juni 23,55, Juli 23,58, Aug. 23,60, Sept. 23,62, Oct. 23,65, Nov. 23,68, Dec. 23,70, Jan. 23,72, Febr. 23,75, März 23,78, April 23,80, Mai 23,82, Juni 23,85, Juli 23,88, Aug. 23,90, Sept. 23,92, Oct. 23,95, Nov. 23,98, Dec. 24,00, Jan. 24,02, Febr. 24,05, März 24,08, April 24,10, Mai 24,12, Juni 24,15, Juli 24,18, Aug. 24,20, Sept. 24,22, Oct. 24,25, Nov. 24,28, Dec. 24,30, Jan. 24,32, Febr. 24,35, März 24,38, April 24,40, Mai 24,42, Juni 24,45, Juli 24,48, Aug. 24,50, Sept. 24,52, Oct. 24,55, Nov. 24,58, Dec. 24,60, Jan. 24,62, Febr. 24,65, März 24,68, April 24,70, Mai 24,72, Juni 24,75, Juli 24,78, Aug. 24,80, Sept. 24,82, Oct. 24,85, Nov. 24,88, Dec. 24,90, Jan. 24,92, Febr. 24,95, März 24,98, April 25,00, Mai 25,02, Juni 25,05, Juli 25,08, Aug. 25,10, Sept. 25,12, Oct. 25,15, Nov. 25,18, Dec. 25,20, Jan. 25,22, Febr. 25,25, März 25,28, April 25,30, Mai 25,32, Juni 25,35, Juli 25,38, Aug. 25,40, Sept. 25,42, Oct. 25,45, Nov. 25,48, Dec. 25,50, Jan. 25,52, Febr. 25,55, März 25,58, April 25,60, Mai 25,62, Juni 25,65, Juli 25,68, Aug. 25,70, Sept. 25,72, Oct. 25,75, Nov. 25,78, Dec. 25,80, Jan. 25,82, Febr. 25,85, März 25,88, April 25,90, Mai 25,92, Juni 25,95, Juli 25,98, Aug. 26,00, Sept. 26,02, Oct. 26,05, Nov. 26,08, Dec. 26,10, Jan. 26,12, Febr. 26,15, März 26,18, April 26,20, Mai 26,22, Juni 26,25, Juli 26,28, Aug. 26,30, Sept. 26,32, Oct. 26,35, Nov. 26,38, Dec. 26,40, Jan. 26,42, Febr. 26,45, März 26,48, April 26,50, Mai 26,52, Juni 26,55, Juli 26,58, Aug. 26,60, Sept. 26,62, Oct. 26,65, Nov. 26,68, Dec. 26,70, Jan. 26,72, Febr. 26,75, März 26,78, April 26,80, Mai 26,82, Juni 26,85, Juli 26,88, Aug. 26,90, Sept. 26,92, Oct. 26,95, Nov. 26,98, Dec. 27,00, Jan. 27,02, Febr. 27,05, März 27,08, April 27,10, Mai 27,12, Juni 27,15, Juli 27,18, Aug. 27,20, Sept. 27,22, Oct. 27,25, Nov. 27,28, Dec. 27,30, Jan. 27,32, Febr. 27,35, März 27,38, April 27,40, Mai 27,42, Juni 27,45, Juli 27,48, Aug. 27,50, Sept. 27,52, Oct. 27,55, Nov. 27,58, Dec. 27,60, Jan. 27,62, Febr. 27,65, März 27,68, April 27,70, Mai 27,72, Juni 27,75, Juli 27,78, Aug. 27,80, Sept. 27,82, Oct. 27,85, Nov. 27,88, Dec. 27,90, Jan. 27,92, Febr. 27,95, März 27,98, April 28,00, Mai 28,02, Juni 28,05, Juli 28,08, Aug. 28,10, Sept. 28,12, Oct. 28,15, Nov. 28,18, Dec. 28,20, Jan. 28,22, Febr. 28,25, März 28,28, April 28,30, Mai 28,32, Juni 28,35, Juli 28,38, Aug. 28,40, Sept. 28,42, Oct. 28,45, Nov. 28,48, Dec. 28,50, Jan. 28,52, Febr. 28,55, März 28,58, April 28,60, Mai 28,62, Juni 28,65, Juli 28,68, Aug. 28,70, Sept. 28,72, Oct. 28,75, Nov. 28,78, Dec. 28,80, Jan. 28,82, Febr. 28,85, März 28,88, April 28,90, Mai 28,92, Juni 28,95, Juli 28,98, Aug. 29,00, Sept. 29,02, Oct. 29,05, Nov. 29,08, Dec. 29,10, Jan. 29,12, Febr. 29,15, März 29,18, April 29,20, Mai 29,22, Juni 29,25, Juli 29,28, Aug. 29,30, Sept. 29,32, Oct. 29,35, Nov. 29,38, Dec. 29,40, Jan. 29,42, Febr. 29,45, März 29,48, April 29,50, Mai 29,52, Juni 29,55, Juli 29,58, Aug. 29,60, Sept. 29,62, Oct. 29,65, Nov. 29,68, Dec. 29,70, Jan. 29,72, Febr. 29,75, März 29,78, April 29,80, Mai 29,82, Juni 29,85, Juli 29,88, Aug. 29,90, Sept. 29,92, Oct. 29,95, Nov. 29,98, Dec. 30,00, Jan. 30,02, Febr. 30,05, März 30,08, April 30,10, Mai 30,12, Juni 30,15, Juli 30,18, Aug. 30,20, Sept. 30,22, Oct. 30,25, Nov. 30,28, Dec. 30,30, Jan. 30,32, Febr. 30,35, März 30,38, April 30,40, Mai 30,42, Juni 30,45, Juli 30,48, Aug. 30,50, Sept. 30,52, Oct. 30,55, Nov. 30,58, Dec. 30,60, Jan. 30,62, Febr. 30,65, März 30,68, April 30,70, Mai 30,72, Juni 30,75, Juli 30,78, Aug. 30,80, Sept. 30,82, Oct. 30,85, Nov. 30,88, Dec. 30,90, Jan. 30,92, Febr. 30,95, März 30,98, April 31,00, Mai 31,02, Juni 31,05, Juli 31,08, Aug. 31,10, Sept. 31,12, Oct. 31,15, Nov. 31,18, Dec. 31,20, Jan. 31,22, Febr. 31,25, März 31,28, April 31,30, Mai 31,32, Juni 31,35, Juli 31,38, Aug. 31,40, Sept. 31,42, Oct. 31,45, Nov. 31,48, Dec. 31,50, Jan. 31,52, Febr. 31,55, März 31,58, April 31,60, Mai 31,62, Juni 31,65, Juli 31,68, Aug. 31,70, Sept. 31,72, Oct. 31,75, Nov. 31,78, Dec. 31,80, Jan. 31,82, Febr. 31,85, März 31,88, April 31,90, Mai 31,92, Juni 31,95, Juli 31,98, Aug. 32,00, Sept. 32,02, Oct. 32,05, Nov. 32,08, Dec. 32,10, Jan. 32,12, Febr. 32,15, März 32,18, April 32,20, Mai 32,22, Juni 32,25, Juli 32,28, Aug. 32,30, Sept. 32,32, Oct. 32,35, Nov. 32,38, Dec. 32,40, Jan. 32,42, Febr. 32,45, März 32,48, April 32,50, Mai 32,52, Juni 32,55, Juli 32,58, Aug. 32,60, Sept. 32,62, Oct. 32,65, Nov. 32,68, Dec. 32,70, Jan. 32,72, Febr. 32,75, März 32,78, April 32,80, Mai 32,82, Juni 32,85, Juli 32,88, Aug. 32,90, Sept. 32,92, Oct. 32,95, Nov. 32,98, Dec. 33,00, Jan. 33,02, Febr. 33,05, März 33,08, April 33,10, Mai 33,12, Juni 33,15, Juli 33,18, Aug. 33,20, Sept. 33,22, Oct. 33,25, Nov. 33,28, Dec. 33,30, Jan. 33,32, Febr. 33,35, März 33,38, April 33,40, Mai 33,42, Juni 33,45, Juli 33,48, Aug. 33,50, Sept. 33,52, Oct. 33,55, Nov. 33,58, Dec. 33,60, Jan. 33,62, Febr. 33,65, März 33,68, April 33,70, Mai 33,72, Juni 33,75, Juli 33,78, Aug. 33,80, Sept. 33,82, Oct. 33,85, Nov. 33,88, Dec. 33,90, Jan. 33,92, Febr. 33,95, März 33,98, April 34,00, Mai 34,02, Juni 34,05, Juli 34,08, Aug. 34,10, Sept. 34,12, Oct. 34,15, Nov. 34,18, Dec. 34,20, Jan. 34,22, Febr. 34,25, März 34,28, April 34,30, Mai 34,32, Juni 34,35, Juli 34,38, Aug. 34,40, Sept. 34,42, Oct. 34,45, Nov. 34,48, Dec. 34,50, Jan. 34,52, Febr. 34,55, März 34,58, April 34,60, Mai 34,62, Juni 34,65, Juli 34,68, Aug. 34,70, Sept. 34,72, Oct. 34,75, Nov. 34,78, Dec. 34,80, Jan. 34,82, Febr. 34,85, März 34,88, April 34,90, Mai 34,92, Juni 34,95, Juli 34,98, Aug. 35,00, Sept. 35,02, Oct. 35,05, Nov. 35,08, Dec. 35,10, Jan. 35,12, Febr. 35,15, März 35,18, April 35,20, Mai 35,22, Juni 35,25, Juli 35,28, Aug. 35,30, Sept. 35,32, Oct. 35,35, Nov. 35,38, Dec. 35,40, Jan. 35,42, Febr. 35,45, März 35,48, April 35,50, Mai 35,52, Juni 35,55, Juli 35,58, Aug. 35,60, Sept. 35,62, Oct. 35,65, Nov. 35,68, Dec. 35,70, Jan. 35,72, Febr. 35,75, März 35,78, April 35,80, Mai 35,82, Juni 35,85, Juli 35,88, Aug. 35,90, Sept. 35,92, Oct. 35,95, Nov. 35,98, Dec. 36,00, Jan. 36,02, Febr. 36,05, März 36,08, April 36,10, Mai 36,12, Juni 36,15, Juli 36,18, Aug. 36,20, Sept. 36,22, Oct. 36,25, Nov. 36,28, Dec. 36,30, Jan. 36,32, Febr. 36,35, März 36,38, April 36,40, Mai 36,42, Juni 36,45, Juli 36,48, Aug. 36,50, Sept. 36,52, Oct. 36,55, Nov. 36,58, Dec. 36,60, Jan. 36,62, Febr. 36,65, März 36,68, April 36,70, Mai 36,72, Juni 36,75, Juli 36,78, Aug. 36,80, Sept. 36,82, Oct. 36,85, Nov. 36,88, Dec. 36,90, Jan. 36,92, Febr. 36,95, März 36,98, April 37,00, Mai 37,02, Juni 37,05, Juli 37,08, Aug. 37,10, Sept. 37,12, Oct. 37,15, Nov. 37,18, Dec. 37,20, Jan. 37,22, Febr. 37,25, März 37,28, April 37,30, Mai 37,32, Juni 37,35, Juli 37,38, Aug. 37,40, Sept. 37,42, Oct. 37,45, Nov. 37,48, Dec. 37,50, Jan. 37,52, Febr. 37,55, März 37,58, April 37,60, Mai 37,62, Juni 37,65, Juli 37,68, Aug. 37,70, Sept. 37,72, Oct. 37,75, Nov. 37,78, Dec. 37,80, Jan. 37,82, Febr. 37,85, März 37,88, April 37,90, Mai 37,92, Juni 37,95, Juli 37,98, Aug. 38,00, Sept. 38,02, Oct. 38,05, Nov. 38,08, Dec. 38,10, Jan. 38,12, Febr. 38,15, März 38,18, April 38,20, Mai 38,22, Juni 38,25, Juli 38,28, Aug. 38,30, Sept. 38,32, Oct. 38,35, Nov. 38,38, Dec. 38,40, Jan. 38,42, Febr. 38,45, März 38,48, April 38,50, Mai 38,52, Juni 38,55, Juli 38,58, Aug. 38,60, Sept. 38,62, Oct. 38,65, Nov. 38,68, Dec. 38,70, Jan. 38,72, Febr. 38,75, März 38,78, April 38,80, Mai 38,82, Juni 38,85, Juli 38,88, Aug. 38,90, Sept. 38,92, Oct. 38,95, Nov. 38,98, Dec. 39,00, Jan. 39,02, Febr. 39,05, März 39,08, April 39,10, Mai 39,12, Juni 39,15, Juli 39,18, Aug. 39,20, Sept. 39,22, Oct. 39,25, Nov. 39,28, Dec. 39,30, Jan. 39,32, Febr. 39,35, März 39,38, April 39,40, Mai 39,42, Juni 39,45, Juli 39,48, Aug. 39,50, Sept. 39,52, Oct. 39,55, Nov. 39,58, Dec. 39,60, Jan. 39,62, Febr. 39,65, März 39,68, April 39,70, Mai 39,72, Juni 39,75, Juli 39,78, Aug. 39,80, Sept. 39,82, Oct. 39,85, Nov. 39,88, Dec. 39,90, Jan. 39,92, Febr. 39,95, März 39,98, April 40,00, Mai 40,02, Juni 40,05, Juli 40,08, Aug. 40,10, Sept. 40,12, Oct. 40,15, Nov. 40,18, Dec. 40,20, Jan. 40,22, Febr. 40,25, März